



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

296 (29.10.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72180)

# General-Anzeiger



Telegraphisch: „Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2735.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich,  
Prüfung 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Restamen-Zeile 40 Bfg.  
Eingel-Nummern 8 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Ernst Otto Sopp.  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den Intercontenental:  
Karl Hofel.  
Notationsdruck und Verlag von:  
Dr. F. Haas'schen Buch-  
handlung.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“,  
in Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sämmtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 296.

Freitag, 29. Oktober 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Niedergang der Demokraten.

Der die Geschichte des letzten Jahrzehnts und speziell in ihm die Geschichte der deutschen Demokraten nicht aufmerksam verfolgt hat, wird durch den augenblicklichen Mangel des Nationalliberalismus in Baden vielleicht zu oberflächlichen Endurtheilen gelangt sein. Der Niedergang der Nationalliberalen hat sich schon mehrmals vollzogen, aber immer wieder ist auf die Kältewelle, die zeitweise seine Anhänger verringerte, eine Periode des Sichaufrassens und der Erhebung gefolgt. Wie neuerdings auch in einer Versammlung der westfälischen Nationalliberalen (siehe unter „Deutsches Reich“) verlautete, leidet die Partei leicht an einer gewissen Apathie, einem Mangel an energischer Betätigung, einem gewissen Bequemlichkeitsdrange und an dem Fehler, gar zu früh und zu oft auf politischen Lorbeeren auszuruhen zu wollen. Aber wie der altklassische Riese Antäus immer frische Kraft gewann, wenn er seine heimliche Erde berührte, so wird und muß die Partei, wenn sie die beiden Bezeichnungen „liberal“ und „national“ in That und Wahrheit verdient und nicht bloß als Prunkdecoration führt, stets aus einem Mißerfolge lernd neu auflodern.

Anderes steht es mit den Demokraten. Es ist möglich, daß im politischen „up and down“ (auf und nieder) das Jünglein an der Waage sich etwas mehr nach links gewandt hat; wir wissen der oftmals schwankenden, hier und da nervösen Haltung der Reichsregierung einen Theil der Schuld daran zu. Die letzten Wahlen haben einen ephemeren augenblicklichen Erfolg für diese Partei gezeitigt; das ist nicht zu leugnen. Trotzdem müssen wir behaupten, daß sie in einem unaufhaltsamen Niedergange begriffen ist; und dies aus zwei Gründen. Einmal haben ihre unnatürlichen Bündnisse mit den Schwarzem und Neuen ihr Niveau stark herabgedrückt. Es ist auf die Länge unmöglich, daß ihre Freundschaft mit dem Centrum die Partei kräftigt, sie thut Handlangerdienste für die Ultramontanen, und „wer vom Papst ist“, so sagt ein altes historisches Sprichwort, „stirbt daran.“

Je stärker der Ultramontanismus wird, je mehr er die Regie über Deutschland herrscht, desto kräftiger wird auch das evangelische Bewußtsein sich ausbilden gegen den Geisteszwang der Schwarzem; die letzten Wochen haben bereits Beweise davon geliefert, die in den Kundgebungen der obersten kirchlichen Behörden Preußens, Badens, Hessens, Württembergs und in den maßvollen, doch gebarnischten Protesten des Evangelischen Bundes zu Tage traten. Auch die Demokraten werden darum nicht lange den Ultramontanen Vorspann leisten können, falls sie nicht alle katholisch werden wollen. Nicht minder schädlich ist der Demokratie die Bundesgenossenschaft mit den Sozialen, die gerade dem besten gestimmten Theil des Bürgertums, auf das sich die Demokratie in Süddeutschland stützt, früher oder später die Augen öffnen muß über den moralischen Unwerth der Parteiversprechungen. Das Nächlichkeitsprinzip, das die Demokraten bei diesem Bunde vorziehen, birgt den Tod in sich, eine stillliche Dekadenz, die vielleicht erst nach Jahren, dann aber unfehlbar und sicher, in die Erscheinung treten wird. Es gibt große ethische Gesetze, die ungestraft nie verletzt werden.

Und noch ein anderer wichtiger Grund ist vorhanden, aus dem wir nur einen vorübergehenden Augenblickserfolg der Demokraten herausziehen können. Seit einer Reihe von Decennien steht die gesamte Welt im Zeichen einer nachhaltigen nationalen Bewegung. Die Völker konsolidiren sich, wie Italien und Deutschland, sie suchen sich auszudehnen in fremde Welttheile, wie Frankreich und England, sie ballen sich zusammen in sprachlich und wirtschaftlich abgeschlossenen starken Massen, wie Rußland und die Vereinigten Staaten. Die demokratische Partei hat den richtigen Anschluß hiezu vermissen, sie hat sich durch die Konfessionen, die Freikonfessionen und Nationalliberalen von dieser Bewegung abdrängen lassen und kann nicht mehr zurück und muß gegen Flottenbewegungen, Kolonialstrebungen und innige Beziehungen zu den Auslandsdeutschen aufzutreten und alle diese Aspirationen mit einer Geringschätzung betrachten, die sich eines Tages rächen wird. Denn die deutsche Jugend, der die Zukunft gehört, wird bei der großen Ueberbevölkerung, die theilweise schon in Deutschland eingetreten ist, und die in der nächsten Jahrhundert eine gewaltige Ausdehnung einnehmen muß, nicht mehr auf die jetzigen schwarzweißen Grenzpläne anzuweisen bleiben können, sie wird, wie in England das Greater Britain angestrebt wird, so auch für Deutschland den alten Vers Ernst Moritz Arndts zu ihrer Devise machen, „das Vaterland muß größer sein“ — und dann werden die Demokraten keinen Theil haben an der Bewegung der Geister, die unaufhaltsam sein wird, wie der sprossende Frühlingewille.

### Deutsches Reich.

Der nationalliberale Delegirtenkongress der Provinz Westfalen, der dieser Tage in Hamm abgehalten wurde, war aus allen Theilen der Provinz zahlreich besetzt. Das Bild, das die Verhandlungen ergaben, war im Ganzen ein hochinteressantes.

Die Ueberzeugung, daß der emsigen Agitation der gegnerischen Parteien auch seitens der nationalliberalen Partei gesteigerte Mäßigkeit entgegengesetzt werden muß und daß die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen sich vermehrte Thätigkeit gebieterisch erheischt, hat in den weitesten Kreisen Boden gefaßt. Zur Ueberwindung der Langsamkeit und der Bequemlichkeit unseres gemäßigten liberalen Bürgertums, denen die Gegner ihre Erfolge hauptsächlich verdanken, ist damit der erste und zugleich auch der schwerste Schritt gethan. Die neue Organisation, mit der die nationalliberale Partei ihren Feinden ein gut Stück Weges voraus ist, wird die meiste Arbeit, die noch zu verrichten bleibt, ganz wesentlich erleichtern helfen. Die Zusammenziehung der Versammlung ließ wieder einmal so recht erkennen, daß es der beste Theil unseres unabhängigen gemäßigten Bürgertums ist, auf den die nationalliberale Partei sich stützt. Daß eine solche Partei den angesehensten Platz, den sie in ihrem öffentlichen Leben bisher eingenommen hat, auch in der Zukunft behaupten wird, wenn sie nur kräftig ans Werk gehen will, das dürfte der Herr Erste Staatsanwalt Haarman aus Dortmund, der die Verhandlung leitete, in seiner Eröffnungsansprache mit Recht hervorheben. Als eine gute Vorbildung darf man es nehmen, daß die Eröffnung der Campagne sich vollzog unter eben so hochbedeutsamen wie hochinteressanten Mittheilungen, die der Herr Abgeordnete Müller über die guten Aussichten machen konnte, die in dem neu geschaffenen Zollvertrage für die Vorbereitung der künftigen Handelsverträge hinsichtlich einer Verständigung der Industrie und des Handels mit der Landwirtschaft bestehen. Wenn es gelingt, auf dem wirtschaftlichen Gebiete den künstlich großgezogenen Conflict zwischen Stadt und Land zu beseitigen und das Zusammenwachsen unserer Gewerbestände zu erreichen, wozu nach den Erklärungen der Vertreter der drei großen Interessengruppen alle Anstrengungen vorhanden sind, dann werden wir auch auf dem politischen Gebiete wieder zu equidistanten Zuständen zu gelangen hoffen dürfen, und gerade die nationalliberale Partei, wenn sie versteht, in strengster Selbstzucht vor Allem in sich selbst sich zu vertragen, wird es sein, die ihre alte Anziehungskraft nach rechts und links von Neuem ausüben und ihre frühere Machtstellung zurückgewinnen wird.

### „Dem Russen muß man nicht nachlaufen.“

Ein Redakteur der Waldauischen Weltkorrespondenz hat mit einem Diplomaten, der die russischen Verhältnisse genau kennt, über die Belästigung, welche dem Großherzog von Baden durch den Zaren widerfahren, eine Unterredung gehabt und schreibt uns darüber folgendes: Es ist eine durchaus falsche Politik, die geschene Kränkung und Taktlosigkeit wegzulassen oder sie anderen in die Schuhe schieben zu wollen. Die Behauptung, es habe eine Verständigung zwischen dem hessischen und badischen Hofe bestanden, ist geradezu lächerlich; wäre dies der Fall gewesen, dann würde es dem Großherzog von Baden doch nie in den Sinn gekommen sein, nach Darmstadt fahren zu wollen und dann auch die beleidigende Antwort nicht vom Zaren ausgegangen sein. Besterer ist eben kein fester Charakter, sondern eine etwas wandlungsfähige wenig lebenswürdige Natur, und den Huldigungen, die ihm von allen Seiten entgegen gebracht worden, nicht gewachsen. „Dem Russen muß man nicht nachlaufen“, was Bismarck einmal sehr treffend in den Reichstag bemerkte. Gewiß ist es für Deutschland vorteilhafter, mit dem Zarenreiche in Freundschaft zu leben, aber diesem sollte an der unfernen mindestens ebensoviel gelegen sein. Ich halte von der russischen Wehrkraft nicht so viel, wie dies gemeinlich der Fall ist, aber wenn sie weit bedeutender wäre, kann Rußland doch nie an einen Krieg denken, bei dem die Chancen der Niederlagen mindestens die gleichen sind. Zeit aber für den Zaren eine solche ein, dann würde sie den Verlust seiner Krone, das Ende der Dynastie bedeuten. Auch in Deutschland gibt es verschiedene und revolutionäre Parteien, aber käme das Vaterland in Gefahr, erfolgte ein Angriff auf dasselbe, so ständen alle wie ein Mann zusammen. Wir haben nichts zu fürchten und thun es auch nicht. Weßhalb also diese Bedeutung, welche jeder Neugierigen, jedem Fremdländer oder unfernenblinderen Worte dieses jungen Zaren beigelegt wird? Weßhalb eine That, die er bereits jetzt vielleicht bedauert, die aber unabweisbar von ihm ausgeht, einem anderen jungen Fürsten aufbürden wollen? Seien wir friedlich, aber bewahren wir immer und Jedem gegenüber unsere Würde!

### Der Bundesrath

hat dem Ausschussbericht über Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz seine Zustimmung erteilt, ebenso dem Ausschussbericht über die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen, sowie dem Ausschussbericht über die Vorlage betreffend Aenderung der §§ 42 und 44 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen des Reichs.

### Deutschland und die Türkei.

Das Organ des Fürstbischofs widmet abermals der Erinnerung des Fürstbischofs von Marischall zum deutschen Botschafter in Konstantinopel einen bedeutsamen Artikel. Das Blatt sagt: „Die Thatfache der Entsendung des Fürstbischofs von Marischall

nach Konstantinopel beweist, welche große Wichtigkeit der uns betreuende Herrscher Deutschlands diesem Posten beilegt, und die Presse Europas hat vollkommen recht, die Entsendung Marischalls als einen Beweis dafür zu interpretiren, daß Deutschland weiter seine Beziehungen zur Türkei befestigen will. Die hohe Achtung, welche der Kaiser hierbei dem Sultan bezugt, entspringt nicht zum wenigsten seiner erleuchteten Erkenntniß der sehr friedfertigen Gesinnung des Sultans. Die Türkei und Deutschland haben keine Sonderinteressen als diejenigen des Friedens, und die Beziehungen zwischen ihnen sind frei von jenen Anzutraglichkeiten, welche nicht selten zwischen zwei alliierten Staaten eintreten. Nicht nur auch zwischen Deutschland und der Türkei keinerlei geschriebene Allianz-Verträge, so ist doch das Band der aufrichtigsten Freundschaft zwischen Kaiser und Sultan so stark, daß man hierin schon eine der stärksten Bürgschaften des Friedens in Europa erblicken kann.“

### Von der Marine.

Der Bau des Schiffes „Ersatz König Wilhelm“ ist der Werft „Germania“ in Kiel als der mindestfordernden von den zur Abgabe von Angeboten aufgegebenen Werften übertragen worden. Die Werft verpflichtet sich, das Schiff in 34 Monaten zur Probefahrt fertigzustellen.

### Warum die deutschen Frauen nicht in Paris laufen sollen.

Aus Paris schreibt man uns: In deutschen Blättern finden sich seit einiger Zeit häufig wiederholende Notizen, in denen gegen die Pariser großen Verkaufsläden, die nach Deutschland Kataloge und Circulare verschicken, und noch mehr gegen diejenigen unterer Handelsleute oder vielmehr Landmännchen — denn die Frauen sind ja die Abnehmerinnen — hergezogen wird, die sich dadurch verleiten lassen, aus der französischen Hauptstadt Artikel zu beziehen. Darin zeigt sich wieder einmal, so heißt es dann, der Mangel an Nationalgefühl, der noch immer eine Untugend der Deutschen ist; einem Franzosen würde es nicht einfallen, deutsche Waaren zu kaufen, die dortige Dame wies sicher Kataloge, die ihr von Deutschland zu gelangen, mit Entrüstung zurück. Das letzte Behauptungen richtig sind, muß zugegeben werden, aber gerade diese Egoherzigkeit der Franzosen, politische Fragen in jedes Gebiet mit hineinziehen zu lassen, sie sowohl bei der Kunst als der Industrie mit in Anwendung zu bringen, ist es ja, die wir ihnen immer mit Recht zum Vorwurf machen. Die Franzosen beginnen jetzt sich davon loszusagen, auch deutschen Dingen ein unbedingteres Urtheil entgegenzubringen, ist es dann angebracht, sich dann dort auf einen solchen Standpunkt zu stellen? Gewiß ist es richtig, die einheimische Industrie nach Möglichkeit zu unterstützen, aber deswegen bleibt es doch immer unrichtig, politische Feindseligkeit vermehren zu wollen, indem man für jene plädiert. Es gäbe ein viel besseres Mittel, die deutschen Frauen davon zurückzuhalten, in Paris zu laufen, nämlich indem ihnen nachgewiesen wird, daß ein großer Theil der Artikel, die sie von dort als schöner und billiger beziehen, in Wahrheit „made in Germany“ sind. Der Franzose, darin schlauer wie der Engländer, besteht nicht darauf, daß die Waare ihren Ursprungsort trage, und bezieht eine Menge Dinge von jenseits der Vogesen, weil man es dort versteht, sie mindestens ebenso gut wie bei ihm und weit wohlfeiler herzustellen. Das Nationalgefühl hindert ihn durchaus nicht, dies zu thun und dürfte wohl überhaupt auf die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich kaum noch einen Einfluß haben. Also die deutsche Dame thätet viel besser, in Lande zu kaufen, aber nicht aus Feindseligkeit gegen die überheimischen Nachbarn, sondern weil sie genau die nützlichsten Gegenstände, die sie von einem der großen Magazine bezieht, dort, wo sie hergestellt werden, billiger haben kann.

Ein Seitenstück aus Stockholm auf der im letzten Sommer dort veranstalteten Kunst- und Industrienausstellung der Nordischen Länder gab es auch eine große russische Abtheilung, die eine besonders reichhaltige Auswahl von Erzeugnissen der russischen nationalen Kleinindustrie und Kunsthandarbeit von einer ganzen Anzahl Petersburger Firmen enthielt. Die zierlich und geschmackvoll ausgeführten Sächelchen erregten allgemeines Entzücken und das Geschäft gestaltete sich daraufhin für die russischen Aussteller so erfolgreich, daß mehrere von ihnen ersichtlich dem Gedanken Raum gaben, in der schönen Märktstadt dauernde Filialgeschäfte zu etablieren, um ihre nationalen Kunstzeugnisse bei dem schwedischen Publikum an den Mann zu bringen. Dieser lukrativen Idee dürften indessen doch noch einige Schwierigkeiten entgegen stehen, da das unparteiische Auge der Stockholmer Zollwächter eine Entdeckung gemacht hat, die den „Geschäftsmann“ der Herren Russen in ein höchst merkwürdiges Licht rückt. Auf Grund der amtlichen Zollbelege wurde nämlich festgestellt, daß die bezugnehmenden Broderie-Decken, laufsächlichen Teppiche, kostbaren Lederarbeiten aus Zuchten und „nationalen“ Weinenwebereien fast ausnahmslos von deutschen Exportfirmen auf „spezielle Bestellung“ geliefert worden sind. Um die hohe Zollabgabe zu sparen, hatte man es nicht einmal der Mühe werth gehalten, die Sachen auf dem Umwege über Rußland zu beziehen, sondern die Bestellungen direkt aus Westfalen, Thüringen und Süddeutschland effektuiren lassen, worauf die Waaren in Stockholm an das ausländische Publikum zu schandbar theuren Preisen abgesetzt wurden. Eine russische Ausstellungsfirma, deren Geschäfte so flott gingen, daß sie zu Nachbestellungen keine Zeit mehr fand, half sich dadurch, daß sie bei der Stockholmer Vertretung eines deutschen Großhandelshauses alle „einschlägigen“ Waaren aufkaufte, die am Plage zu haben waren. Das tragikomische Moment bei diesen Vorgängen ist die bedauerliche Thatfache, daß die Ausstellungsjury zahlreiche Objekte der „russischen“ Ausstellung mit Ehrenpreisen für „ausgezeichnete Leistung und industriellen Fortschritt“ bedachte, ohne natürlich von der wahren Sachlage Kenntnis zu haben.

### Sozialnachrichten.

Das russische Kaiserpaar wird sich auf der Heimreise 20 Minuten heute in Eisenach aufhalten. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird es am Bahnhofs begrüßen. Die Trauung der einzigen Tochter des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck mit dem Grafen A. Krasinski fand gestern in Wien statt.

Gestorben sind: Der Generalmajor und Kommandeur der 50. Inf.-Brig. (2. großhessischen) u. Bismarck in Darmstadt. — Der Direktor der landw. Versuchsanstalt in Hildesheim, Prof. Dr. Müller. — Der k. k. Abgeordnete Graf Dangesch.

Der Wahlausfall im Großherzogthum Baden.

- 1. Wahlbez. Ueberlingen-Pfullendorf. Sieg des Centrums (Hug).
2. Wahlbez. Rehlrath-Stockach. Glänzender Sieg des Nationalliberalen Straub.
4. Wahlbez. Konstanz-Land. Die Wiederwahl des Centrumsmanne Sieglers wahrscheinlich.
5. Wahlbez. Engen-Stockach. Die Wiederwahl des Nationalliberalen Müller sicher.
6. Wahlbez. Sondernach-Festetten-Waldshut. Bei 125 Wahlstimmen erhielt der Nationalliberale Krichle über 80 trotz ungläublicher Agitation der Ultramontanen.
9. Wahlbez. Lörrach-Stadt. Der freisinnige Pfleger erhielt 641, Haug 413 Stimmen.
10. Wahlbez. Lörrach-Land. Nach einem und zugegangenen Telegramm ist die Wahl des freisinnigen Hagist mit sehr geringer Mehrheit wahrscheinlich.
11. Wahlbez. Schopfheim-Säckingen. Die Wahl des Nationalliberalen Dr. Weygoldt ist gesichert.
13. Wahlbez. Donaueschingen. Die Nationalliberalen erhielten 63 Stimmen, das Centrum 45. Wiederwahl des Nationalliberalen Fieser.
14. Wahlbez. Villingen-Neustadt. Sieg des Centrums (Grüniger).
17. Wahlbez. Waldkirch-Emmeningen-Freiburg. Sieg des Centrums.
18. Wahlbez. Freiburg-Stadt. Das Centrum gab 2699, die Nationallib. 1627, die Sozis 512 Stimmen ab.
278 ultramontane und 29 nat. Wahlmänner.
20. Wahlbez. Ettlingen-Kenzingen. Sieg des Centrums.
23. Wahlbez. Triberg-Wolfach. In mehreren Ortschaften freuten die Nationalliberalen glänzend, doch hat schließlich das Centrum gewonnen.
25. Wahlbez. Offenburg-Land. Wiederwahl des Ultramontanen.
26. Wahlbez. Offenburg-Stadt. Die schon gemeldet Sieg des Demokraten Homburger.
29. Wahlbez. Achen-Wahl. Laue Wahlbetheiligung. Sieg des Centrums (Laud).
30. Wahlbez. Bahl-Baden. Reichert, Centrum, gewählt.
33. Wahlbez. Durlach-Land. Der von den Nationalliberalen unterstützte konservative Kandidat Kirchenbauer hat gesiegt.
42. Wahlbez. Pforzheim-Stadt. Der Nationalliberale Wittum erhielt 2039 Stimmen, der Sozialdemokrat S. C. 1873. Es beherrschten sich 92 Prozent.
43. Wahlbez. Pforzheim-Land. Die Wahl des Nationalliberalen Frank sicher.
45. Wahlbez. Mannheim-Stadt. Kramer, Sozialdemokrat.
47. Wahlbez. Wiesloch-Heidelberg. Greiff, nationalliberal, ist gewählt.
48. Wahlbez. Heidelberg-Stadt. Sieg der Nationalliberalen.
49. Wahlbez. Heidelberg-Land. Der Antisemit Rampel hat gesiegt.
54. Wahlbez. Wertheim-Waldbrunn. Sieg des Centrums (Werr).
56. Wahlbez. Altsheim-Boxberg. Klein, nationalliberal, gewählt.

Im Ganzen haben die Nationalliberalen 5 Siege definitiv verloren. Das Centrum hat alles behauptet, weil ihm nicht, wie den Nationalliberalen, Kompromisse gegenüberstanden, die freisinnigen haben Lörrach-Stadt den Sozialisten abgenommen. Die Konservativen haben Dank der nationalliberalen Hilfe Durlach-Land behauptet und die Antisemiten haben Heidelberg-Land den Nationalliberalen gewonnen. Den Demokraten hat die vereinigte Opposition 2 Mandate großmüthig geschenkt: eines in Karlsruhe und eines in Offenburg-Land.

Die Entscheidung hat vor allem gezeigt, daß nur die Konstitution dem Nationalliberalismus gefährlich wurde. Er ist, die Herrn gescheit, immer noch in der alten Stärke im Lande vertheilt. Bismarck'sche Weisheit aber sind die Nationalliberalen

wieder nicht aus ihrem Indifferentismus aufzurütteln gewesen. In Karlsruhe betrug beispielsweise die Spannung zwischen den Nationalliberalen und der Opposition nur 500 Stimmen, 3000 Wähler sind aber zu Hause geblieben. Das zeigt sich nicht aus der sozialistischen und nicht aus der ultramontanen Partei rekrutieren — die Demokratie zählt nicht — ergibt sich aus der Sachlage. Daß nationalliberale Männer bei diesem entscheidenden Augenblicke schloßen, das ist ein schweres Verhängnis. Immerhin aber gibt der beherrschte Wahlausfall uns die Hoffnung, daß eine zukünftige Wahl unter besserem Eifer von Seiten geht, als die bismarckige.

Weiterhin hat sich gezeigt in Karlsruhe, daß die indirekte Wahl den Nationalliberalen gar nicht von Vortheil ist. Liehen sie sich wirklich, wie die Gegner behaupten, nicht von öffentlichen Interessen, sondern von ihrem Vortheil, von der Spekulation leiten, so könnten sie nur für das Proportionalwahlrecht eintreten, das dem Nationalliberalismus bauernd das Uebergewicht sichert, aber die persönliche Wahlfreiheit einbüßen würde. Indessen sollen diese Fragen weiter nicht erörtert werden. Die bismarckige Mehrheit hat jetzt das Wort, sie möge zeigen, was sie kann!

Die Wahl ist auch insofern bedeutsam, als sie für das badische Zentrum eine wichtige Entwicklungsstufe darstellt. Von jeher, wenigstens in dem früheren Gehoben, stark demokratisch angehaucht, hat es nunmehr einen Bruch mit seiner ganzen Vergangenheit vollzogen, indem es offen in Karlsruhe gemeinsame Sache mit den Sozialisten machte. In Zetteln, die noch in erster und zweiter Stunde vertheilt wurden, waren ausdrücklich die Sozialisten aufgefordert, für die Sozialisten zu stimmen, und dem weiteren sozialistischen Sieger in Mannheim hat es ebenfalls zu seinem Erlaube verholten.

Nachdem der Reichstagspräsident v. Baul aus der Reihe der bismarck'schen Abgeordneten durch freiwilligen Verzicht ausgeschieden ist, läßt Herr Wodder alle jarten Rücksichten fallen und gibt um der Macht willen den Cavalier-Charakter preis. Inwiefern kann die ganze Herrlichkeit nicht von langer Dauer sein. Die Gegensätze innerhalb der heutigen oppositionellen Mehrheit sind mit der Niederlage der Nationalliberalen nicht aus der Welt geschafft. Flammen sie auf, so ist der Nationalliberalismus wieder der Erbe einer Macht, zu deren Behauptung sich eine von keinen politischen Zielen, sondern von einem glühenden Haß geleitete künstliche Mehrheit unfähig erwies.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Oktober 1897.

Postbericht. Gestern Vormittag sind Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und seine Gemahlin, geborene Prinzessin Victoria von Preußen, von Schloß Baden nach Bonn gereist. Dieselben hielten sich unterwegs zum Besuch der Fürstin Sophie zur Lippe einige Stunden in Karlsruhe auf.

Unterstützung der Hagelgeschädigten Badens. Beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist der Betrag von 8000 M. eingekommen, welchen die gefestigten Körperschaften der freien Hansestadt Bremen, im Falle des Eintrittens der deutschen Stämme für einander bei außergewöhnlichen Nothständen in hochherziger und patriotischer Weise für die im verlossenen Sommer durch Unwetter heimgeführten Bezirke des Großherzogthums bewilligt haben. Der Betrag wird durch das Ministerium des Innern seiner Bestimmung zugeführt werden.

Aus der Handelskammer. Den Ausfuhrhandel nach Norwegen betr. Notizen (u. a. Eisenbahnmateriale, Leder für die Armeeverwaltung) wurden der Handelskammer mitgetheilt und stehen Interessenten auf dem Bureau D 8, 14 zur Verfügung.

In eine Aktiengesellschaft sind die Ork-Fahrradwerke dahier umgewandelt worden. Das Grundkapital beträgt 500,000 M. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind die Herren Carl und Theod. O. S. gewählt worden.

Die Kartenbriefe, die am 1. November in deutschen Reichspostgebiet zur Einführung kommen, sind aus weißem Papier hergestellt. Auf der für die Aufschrift bestimmten Seite tragen sie eine eingedruckte übliche 10 Pennigmarke und in rother Inkschrift die Worte: Deutsche Reichspost-Kartenbrief. Für die Adressen sind ähnlich wie bei den Postkarten vier rote Linien vorhanden. An den beiden Seitenflächen befinden sich gummirte Streifen zum Verschließen des Kartenbriefes, die so gut durchsichtig sind, daß sie leicht und sicher abtrennen lassen. Der Kartenbrief enthält vier beschreibbare Flächen, von denen jede den Raum einer Postkarte einnimmt. Er ist auch im Wertpostverkehr verwendbar und trägt auf der Rückseite die Worte: „In denjenigen Verkehrsbeziehungen zum Ausland, wo das Briefporto 20 Pf. beträgt, ist das Franko um 10 Pf. Marken zu ergänzen.“

Nachträgliches von dem deutschen Bundesbeschieben in Brander g. Eine von 180—190 Personen besuchte Versammlung von Garantiefondsbesitzern für das 12. deutsche Bundesbeschieben hat gestern eine Resolution angenommen, die erklärt, daß der Centralauschuß es bei der Austrichtung des Festes an der nötigen Ueberacht habe fehlen lassen und in gerade zu unverantwortlicher Weise einzelne Etatspositionen in einer Höhe überschreiten ließ, die un-

dingt zu einem ungünstigen Abschluß führen würde. Die Versammlung wählte eine Revisionskommission, die sämtliche Correspondenzen, Protokolle, Pläne und Rechnungen, sowie die Geschäftsbücher prüfen soll und an eine weitere Versammlung der Garantiefondsbesitzer Bericht zu erstatten hat. Ein Redner trat dafür ein, wenigstens so viel von den Beiträgen einzusparen, daß den auswärtigen Schätzen die Preise gezahlt werden könnten. Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, daß das Sache des Centralauschusses sei.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. Der Vortrag des Herrn Dr. med. Helmerich aus Heidelberg über „die Keulen der Mutter beim kranken Kinde“, welchen derselbe an schließend an seinen früheren Vortrag „die Arbeit der Mutter beim gefunden Kinde“, in obigen Verein abhielt, war sehr zahlreich besucht. Der Redner behandelte sein vielfeitiges Thema in zweifachigem formvollendetem Vortrag in erschöpfendster Weise nach allen Seiten, gab vielfache Anweisungen über die Erstbehandlung des erkrankten Kindes bis zum Eintreffen des Arztes und erläuterte dieselbe an Beispielen aus seiner langjährigen Praxis. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden, dem sein Auditorium vom Anfang bis zum Ende mit größtem Interesse und Aufmerksamkeit gefolgt war, gezollt. Um die an den Vortrag anschließende Unterhaltung machten sich die Damen Glandin und Decore durch Gesang und Deklamation, Herr Fries durch einige schöne Vieder, sowie eine Anzahl Mitglieder des Orchestervereines, darunter besonders Herr Kühn, welcher ein Violin solo zu Gehör brachte, sehr verdient. Großer Beifall erregten die beiden komischen Szenen, „der stumme Musiker“ und „Lehrer und Schüler“, vorzüglich dargestellt von den Herren Weber, Buch und Gassenfeldt.

Protektantenverein. Herr Professor Dr. Epp aus Pforzheim, von früheren Vorträgen her in freundlicher Erinnerung, spricht heute Abend über das Thema: „Zwei Stimmen über eine Religion des Zukunfts“. Gemeint sind die bekannte Geschichtsschreiber des Lebens Jesu, David Fr. Strauß, und der Münchener Philosoph Frohschamer, der sich f. z. um die altathologische Sache sehr verdient gemacht hat. Wir wünschen dem Vortragenden und seinem Thema eine dankbare Zuhörerschaft. (S. Jaserat).

In Arbeiterfortbildungsbereine hielt am Montag Abend im Vereinslokal O. S. 1 Herr Dr. v. Pöhlmeier aus Berlin einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Wesen und Werth der Volkserziehung für die menschliche Gesellschaft“, welcher sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Der Anfang und das Ende aller Kulturbestrebungen ist, so führte der Redner aus, die sittliche Vervollkommnung eines Volkes, denn sittliche Verwahrlosung würde nicht bloß den Einzelnen föhren, sondern den Bestand von Völkern und Staaten in Frage stellen. Die Geschichte beweist, daß dieser Gedanke die sittliche Vervollkommnung als höchstes Ziel eines Volkes aufzufassen bei allen kulturtragenden Völkern niemals zurückgewiesen worden ist, das beweisen auch die Religionen, die Staaten selbst, mit ihren mannigfachen Einrichtungen. Es wäre deshalb ungerath, wollten wir uns heute hinstellen, die Gegenwart beschuldigen, daß sie diesen letzten und höchsten Gesichtspunkt außer Acht gelassen. Es hat keine Zeit gegeben, die so reich gewesen ist an Gelegenheit zur geistigen Ausbildung und Fortentwicklung als gerade die Gegenwart, es ist darum ungerath, sich klagen hinzustellen und zu behaupten „die guten alten Zeiten wären doch besser gewesen“; aber dennoch ist heute ein Mahnruf keineswegs überflüssig, wie einem Fortschritt, je mehr die Schnelligkeit desselben wächst von dem Vater eine stets wachsende Aufmerksamkeit geübt werden muß. Das Endziel aller Kulturbestrebungen, aller Bildungsaufgaben ist die sittliche Vervollkommnung des Einzelnen wie der Völkern und dieser Mahnruf löst unsere Zeit entgegen. Es ist in unserer Zeit der Drang immer nur materielle Dinge zu erstreben und fördern die ehesten und besten Kräfte unseres Volkes nach dieser Richtung hin. Der innere Ausbau des Staates und der Gemeinde, die Entwicklung der Industrie zc. die mögliche Hebung der Volkswohlfahrt, Verbesserung der Verkehrswege zc. hat freilich die Aufmerksamkeit der Gebildeten und Besitzenden in Anspruch genommen, während sie für die idealen Dinge keineswegs einzunehmen waren und es darf daher auch nicht geleugnet werden, daß unsere Kultur, seitdem man namentlich mit der Frage der idealen Dinge nachgelassen, der ideale „sittliche Gehalt“ unserer öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens mehr und mehr abgenommen hat. Den sittlichen Grad der Bildung eines Volkes, wie auch eines Einzelnen erkenne man am besten daran, wie es seine Vergnügungen sucht. Der Hauptgrund der Unzufriedenheit, die sich in Deutschland immer mehr geltend macht, ist besonders darin zu suchen, daß wir den Schwerpunkt unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens leider nicht mehr da suchen, wo es zu finden ist, nämlich in unserem Familienleben, denn wenn unser Familienleben krank, krank auch unser ganzes Staatsleben und bedeute es ein großes Stück sozialer Unkultur, hier Verbesserung zu schaffen. Als einen sehr großen Uebelstand betont Redner den noch in allen Volksschichten bei Gebildeten und Ungebildeten zu findenden Kostengeist, dem entschieden entgegenzuwirken sei. Zum Schluß gab der Redner noch der Ueberzeugung Ausdruck, daß das gebildete Volk auch das wirtschaftlichste und leistungsfähigste sei und möchte deshalb die humanen Bestrebungen der Arbeiterbildungsvereine in den weitesten Schichten der Bevölkerung Anerkennung und Beachtung finden. Reicher Beifall lohnte den vortrefflichen Redner für seine interessanten und lehrreichen Darlegungen.

Gartenbau-Verein „Flora“. Die gestern Abend im Badner Hof stattgehabte zweite Winter-Versammlung wurde durch Herrn Rosenkränzer eröffnet, welcher die Anwesenden begrüßte und darauf hinwies, daß die Diplome, welche den einzelnen Anstellern der letzten Blumenausstellung zurechtan wurden, noch nicht fertig gestellt seien und erst in der nächsten Vereinsversammlung zur Beilegung gelangen könnten. Herr Veltan berichtete kurz über die im Frühjahr zur Aufzucht ausgegebenen Stiefenpflanzen. Die Anregung zur Aufzucht von Stiefen, welche bekanntlich von unsrer Frau Großherzogin ausging, sei dem Verein leider etwas zu spät zugegangen, so daß auch das Resultat der eingeleiteten Pflanzen nicht als ein günstiges bezeichnet werden könne und überhaupt nur wenige Pflanzen zur Verfertigung eingeliefert wurden. Eine derselben, die pflanzte nicht zu Hause zu gehen, selbst in der besten Jahreszeit nicht; ein Unheimlicher war es aber auch nicht, denn Niemand erinnerte sich, jemals dies garz und unter dem breitenkampigen Hitzhut und dunkelgrauen Augen so fest in die Welt hinaus schauende Antlitz gesehen zu haben.

Als der Wanderer die Hälfte des etwa 17 Meilen langen Weges bis St. Laurent zurückgelegt hatte, fand er sich, um Nilien zu schöpfen, und betrachtete die dortigen Hügel den rechts hin in dahleren Rückenlinien sich erstreckenden Gebirgszug; die Hügel hatten ungerade in ihren Umfassen unheimlicher zu werden, die Balkenmasse nahm mehr und mehr eine gleichmäßige Färbung an und schien sich schwerfällig jenseits der Berge herauszuwälzen, um diesseits wieder herabzurollen; einzelne winzige Schneeflecken zeigten sich in seinen Stricheln und Wäldchen am Wanstel des Reisenden fest.

Zwei Landleute gingen vorüber und grüßten mit ungeschlächter Höflichkeit. „Es gibt Schnee“, sagte der Eine. „Wenn Sie nicht wader die Weine haben, Herr, wird es ein des Stück Arbeit geben, ehe Sie nach St. Laurent kommen.“

Da muß ich eilen“, sagte der Fremde. „Ich will zur Charteuse-Fahrt Dank!“ Und eifertig schritt er weiter, den erschrockenen und warnenden Zuruf der Landleute nicht beachtend, die kopfschüttelnd ihren Weg in entgegengelegter Richtung verfolgten.

Wehr und wehr der kleinen Eiskristalle flogen herum und prickelten wie mit Radfischen das von der zunehmenden Kälte roth angehauchte Gesicht des Frühlängers. Allmählich riefelte es stärker herunter, bis es so dicht wurde, als wenn ein feiner Staubregen sich in Schnee verwandelt hätte. Wänter sah ein Windstoss in die Schneehöhe vorhin, daß sie in dichtem Wirbel sich drehten; über die Windhöhe verbanderten wenigstens, daß sich Schneefansammlungen auf der Landstraße bildeten; so blieb der Weg eine deutliche Pfadspur, die ein Verirren unmöglich machte, wenn auch die trübe Atmosphäre eine Aussicht auf weiter denn zehn Schritte nicht gestattete.

(Fortsetzung folgt.)

Der Untergang der Hibernia.

Roman von K. G. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

100) (Fortsetzung.)

Übermals verhummt Virginia; nur langsam, zaudernd hatte sie gesprochen, wie im Kampfe mit sich selbst. Es ging ihr, wie so oft den Frauen und Weibern gewaltthätiger Menschen namentlich in den letzten Stunden; mißhandelt von dem Manne ihrer Wahl, in beständiger Furcht vor ihm, ja selbst von das gegen ihn besetzt, hängen sie doch an ihm, ein Beweis für den Optimismus von der Treue und edlen Natur, für den Bestimmen von dem gemeinen Sklavensinn solcher Frauen, jedenfalls aber von der brutalen Nothwendigkeit der Männer, die solche Verhältnisse ohne ein Gefühl der Scham ausüben. So dachte Melanie, während sie Jergin des stillen Kampfes war, der in der Prägung zwischen dem Haß und der Unterwürfigkeit gegen den tyrannischen Geliebten tobte. Fieberhaft brannnte in ihr das Verlangen, den Namen zu hören, vor dem Paulsen zittern sollte, aber sie wagte nicht, ihres Ungeduld Ausdruck zu geben, aus Furcht, gerade dadurch den Mund der Marquise zu schließen. Erst nach längerer Pause, während deren Virginia nerods unter ihren Papieren gefamnt hatte, fuhr sie wieder fort: „Mit dem Tode des Marquis sind Umstände verknüpft, welche mir nicht bekannt sind. Aber es lebt ein Mensch, der sie kennt, und der mich herbeigeführt werden. Haben Sie den Muth, dies zu unternehmen?“

Muth! Melanie lachte stolz in der siegesgewissen Zuversicht, daß es nicht, einfach nicht auf der Welt gab, was sie nicht für Wänter gethan hätte. Aber warum gehet Muth dazu? Ist der Mann ein Menschenfeind in Afrika? Oder haßt er am Nordpol? Halt so schlimm. Er ist ein Mönch und lebt unter dem Namen Bruder Felicianus in der großen Kartause in den Alpen.

Oh wie ich selbst! War so arg können die Schwierigkeiten doch nicht sein! Und wie wollen Sie Felicianus bewegen, daß er mitgehe? fragte Virginia etwas spöttisch. Sie schweigen? Sehen Sie wohl, wie unbedacht Sie handeln! Doch ich will nichts halb gesagt haben.

Felicianus wird kommen, wenn er hört, daß Noth wegen der Ermordung Chevreuses verfolgt wird.“

Melanie war aufgestanden. „Nach ein!“ fuhr Virginia fort, indem sie sich erhob und die ungeduldige Besucherin zurückhielt. Melanie blieb widerwillig stehen, da der ungemessene Drang, seinen Augenblick zu verlieren, sie forttrieb; ihrem Geiste schwärzte der unglückliche Georg vor, wie er in qualvoller Gefangenschaft dahin leidet; so weit es von ihr abhing, sollte er keine Sekunde länger dulden als unermesslich. — „In das Kloster hat keine Frau Zutritt“, erklärte Virginia. „Und der Prior wird nie erlauben, daß ein Mönch zu rein weltlichen Zwecken die Klausur verläßt. Das sind alles Schwierigkeiten.“

Gleichviel — ich werde sie überwinden. Beden Sie wohl.“ Damit nahm Melanie von der Marquise höflich und unbedünmert Abschied. Nachdem sie von ihr erfahren, was sie wollte, hatte sie mit dieser Frau nichts mehr gemein; nicht einmal die Bitte um Verschwiegenheit wollte sie an Virginia vergeuden; schlimmsten Falls war eine solche Bitte doch nutzlos; aber sie war dessen gewiß, daß diese Weibin ihren Sinnen nicht wahren würde.

Im Garkhof ließ sie einige Fellen für Grison zurück, und dann trat sie ihre Reise nach dem Gebirgskloster an; ein Männeranzug machte wohlwornher im Koffer die aeventureliche Fahrt mit.

In den Strichen am Fuße der Alpen lag schon der Winter mit dem Herbst im Streit; warme Tage besaßigten allerdings noch immer wieder die Spuren des nächsten Frostes, und die dünne Schneedecke, welche schon ab und zu sich über die Felsen ausbreitete, hielt selten der Mittagssonne Stand. Aber doch gemann der grimme Winter mit jedem Tage mehr Gewalt über den hitzeren Sonnengott, der ungen und mit bleichen Gesichte hier zuweilen schien, während er auf die blauen Fluthen des nahen Genfers See und des Mittelmeeres noch in voller Schönheit herabstrahlte.

Nicht viele Reisende mehr besuchten das merkwürdige Kloster in der unwirtlichen Alpenflucht, und heute, wo seit dem frühen Morgen schonweise ein rauher Wind von Haupt-Gebirgskamm herunter wehte, schwere Massen grauen Gewölks vor sich hertriebend, war wohl kaum der Besuch eines Reingierigen zu erwarten.

Um so mehr erregte der einsame Wanderer, der in einen weiten Mantel gehüllt, von Watron kam und dem Vorfe St. Laurent mit rühtigen Schritten zultrebe, die Bemerkung der wenigen Landleute, denen er begegnete; er war sicherlich kein Vergnügungsreisender;

weil die Waare hatte und auch den Namen des Einlieferers nicht trug, war dagegen mit folgendem Gedicht versehen, welches wir keines originellen Inhaltes wegen hier folgen lassen wollen:

Der hoffnungsvolle Sohn des Waldes,  
Der deutschen Erde junger Spross  
Der sonst auf trautem heimlichem Boden  
Das Auge froh dem Licht erschloß,  
Der sonst im Freien frei entfaltete  
Der jungen Glieder stolze Pracht,  
Die Heimath mußte er verlassen  
Und wurde in Pension gebracht.

So fand das freie Kind des Waldes  
Im deutschen Haus ein neues Heim,  
Von deutschen Händen treu gepflegt,  
Schah es empör, trieb Keim um Keim,  
Ich freute mich an seinem Wachsen,  
Sorgt' ihm für Nahrung, Luft und Licht,  
Ob ihm die Stadtlust gut bekommen,  
Ihr Herrn, droh haltet jetzt Gericht!

Nur eines möcht ich Euch noch fragen,  
Bergeht, daß ich so frei heut bin!  
Wenn uns're Söhne größer werden,  
Wo sollen wir mit ihnen hin? —  
Ich hab'! — Wo sie die Festschall bauen  
Dort pflanzen wir 'nen Eichenhain,  
Bis dann die Bäume Schatten geben,  
Wird auch die Festschall fertig sein!

Den Schluß der Versammlung bildete die übliche Blumen- und Pflanzen-Verloofung. Die nächste Zusammenkunft findet am 29. November statt.

Der Circus Sidoli gab gestern für seinen beliebten Komiker, Herrn Alfons Althoff, eine Benefiz-Vorstellung, die sehr gut besucht war und von den Künstlern zur Aufführung einer Menge ergötzlicher Szenen benutzt wurde, denen das Publikum reichlichen Beifall zu Theil werden ließ. Die Leistungen des Circus in Pferde Dressur, Reitskunst, Wägen- und Hunde-Arbeitung, gymnastischen Kräftübungen (Hühner-Rae am hohen Trapez) erklärten die Beliebtheit, die dieser Circus sich bald zu verschaffen mußte. Der bevorstehende Aufbruch der gewandten Reiter-Schaar mahnt, die wenigen Vorstellungen, namentlich die heutige mit besonders reichhaltigen, 25 Nummern bietendem, Programm nicht zu verpassen. Ein Circus „Sidoli“ kommt so bald nicht wieder!

Eine gute Handchrift zu besitzen, wünscht Jedermann, und mancher bräuhle gerne große Opfer, um sich eine solche anzueignen. Zur schnellen und sicheren Erreichung dieses Zieles, bietet die Schreibmethode der Herren Gebr. Gander in hohem Maße die beste Gelegenheit. Die Gander'sche Methode hat sich überall als vorzüglich bewährt, sowohl in Bezug auf die Schnelligkeit, mit der Erfolge erzielt, als in Betreff der Sicherheit, mit der alle entgegenstehenden Hindernisse überwunden werden.

Fahrräder „mit Musik“ sind das Neueste für den „Sport der Sporte“. Nachdem vor Kurzem vor der Polizeibehörde die neuen in Hamburg gebauten Fahrrad-Musikwerke „Troubadour“ darauhin einer Prüfung unterzogen wurden, ob eine Befestigung des Sattelverleihs durch den Gebrauch der Neubeit entliehe — die Frage fiel verneinend aus —, hat dieser Tage in Hamburg vor Sportleuten und Journalisten eine öffentliche Probe des „Troubadour“ stattgefunden. Das neue auf der Festanlage anbringende, leuchtende Musikwerk (für das schon etwa 500 „Piecen“, jede auf auswechselbarer Metallplatte, vorliegen) wird vom Vorderrad aus getrieben, kann aufgeschaltet werden und gestattet den musikalischen Vortrag bis zu einer Fabelleistung von 15 Kilometer die Stunde; ein gleichfalls vorhandener Cylometer ermöglicht die Regulierung des Tempos. Welche Musikstücke für „Einspänner“, für Clubs und besonders „gemischte Clubs“! Sieden Piecen — meist Walzer, Vieder und Märsche — sind in jedem Apparat unterzubringen.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 41. Woche vom 10. Okt. bis 16. Oktober 1897. An Todesursachen für die 39 Todesfälle, die in unserer Stadt vorlaken, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheitsarten: In 7 Fällen Malaria, in 10 Fällen Typhus, in 2 Fällen Diphtherie und Scharlach, in 1 Falle Unterleibstypus (gastroenterische), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 6 Fällen Lungenschwund, in 3 Fällen Erkranung der Athmungsorgane, in 3 Fällen acute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —). In 24 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthamer Tod.

Gräberjand. Bei den Gräberarbeiten zur Anlage eines zweiten Theiles der Strecke Mannheim-Frankfurt wurde eine große Anzahl Gräber bei Gr. Geran aufgedeckt und steht bereits fest, daß man es hier mit einem ausgedehnten Gräberfeld zu thun hat, dessen Alter noch festzustellen wäre. Die Gräber sind Schichtengräber, in welchen drei Schichten Leichname übereinander gebettet sind.

Wegen des Waldorfer Wahlkreises. Verlegungen von Personen sind nicht vorgekommen. — Heute Morgen ist auf Station Denzlingen abermals ein Wagen eines Güterzugs entgleist und dadurch die Durchfahrt vorübergehend gesperrt gewesen, was eine 1/2stündige Verspätung des Schnellzugs 1 veranlaßte.

Buntes Genilleton.

Die Amtsette, die der Kaiser der Stadt Wiesbaden verliehen hat, mit der Bestimmung, daß sie stets bei feierlichen Gelegenheiten von dem ersten Bürgermeister getragen werde, ist dort angekommen. Die Sette, drei Pfund schwer und ungefähr 1 Meter 40 Centimeter lang, stellt ein römisches Mauerwerk dar, das mit runden und eckigen Thürmchen, sowie mit kleineren und größeren Thürbögen geschmückt ist. Insbesondere der vordere Schanz nimmt sich äußerst prächtig aus. Er zeigt ein römisches Portal, das von vieredigen Säulen und Thürmchen eingefaßt ist. An der Vorderfront sind die das heilige Wasser spendenden Brunnen angebracht und über ihnen die Figuren Hygieia und Nestor, sowie eine weibliche Idealfigur. Vom Sockel des Sockels, welches das Brunnenthorn bedeckt, schauen zwei römische Adler herüber. Unter diesem Schanz hängt das Bildnis des Stifter dieses goldenen Wahrzeichens, umgeben von der Inschrift: „Imperator Rex Germaniae Wilhelm II.“ Zwei römische Adler halten über diesem Bildnisse Wacht. Je 30 kleinere Reiterköpfe verbinden den Vordertheil der Sette mit dem Rückentheil, das gleichfalls ein Portal darstellt und ebenfalls mit echten Steinen bedeckt ist. Dort befinden sich auch die Namen dessen, der den Entwurf zu der Sette geliefert, und dessen, der diesen Entwurf ausgeführt hat: A. Seber, Strassburg, inventit und Th. Heiden, fecit.

In einer Blanderei über das Weimarer Goethe und Schillerarchiv hebt ein Mitarbeiter der „Voz.“ folgende sinnige Einzelheit hervor: „Man hätte Stunden, ja Tage bei der kleinen Auswahl aus den Denkwürdigkeiten des Archivs verbringen können; aber ein Blätchen unter dem Tische spornete, die Zeit wahrzunehmen, ein bisher nur in einer gelehrten Zeitschrift wiedergegebenes Stammbuchblatt, das zwei Weltanschauungen und zwei Charaktere, den feierlichen Kampf der schmerzlichen Sentimentalität und der gesunden Realität in sich faßt. Emilie Spiegel hatte dem kleinen Walter Goethe in jart hingebender weiblicher Schrift den folgenden Spruch Jean Pauls ins Album geschrieben: „Der Mensch hat zweieinhalb Minuten, eine zu lächeln, eine zu seufzen und eine halbe zu lieben, denn mitten in dieser Minute stirbt man.“ Darunter setzte der greise Goethe in energisch männlichen Zügen den berichtigenen Wahnspruch:

Ihrer sechzig hat die Stunde,  
Nebst tausend hat der Tag;  
Schänden! Werde Dir die Stunde,  
Was man Alles leisten mag!

Der Großvater.

Man darf haben Irthümer aus einem Archiv hervorzuziehen?

Witthmachlich & Weiler am Sonntag den 30. Okt. Das wieder auf 775 mm reduzierte Maximum des mitteleuropäischen Hochdruck über Ostpreußen hält noch immer Stand und der Hochdruck läßt sich langsam gegen Westen und Süden ab, weshalb für Samstag und Sonntag fortgesetzt trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei frischer Temperatur zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 6 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 28. Okt. Morg. 7, 28. Okt. Mittg. 2, 28. Okt. Abds. 9, and 29. Okt. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 28. Okt. + 1,4 °  
Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ - 1,5 °

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 28. Okt. Bei der gestrigen ersten Immatricula-tion wurden eingeschrieben: in der theologischen Facultät 15, in der juristischen Facultät 76, in der medizinischen Facultät 40, in der philosophischen Facultät 39, in der naturwissenschaftlich-mathematischen Facultät 62, zusammen 232 Studierende. Vorgemerkt sind weitere 37, so daß die Gesamtzahl der Anmeldungen in der ersten Immatricula-tion sich auf 269 gegen 297 im Vorjahre beläuft, wo sie aber etwas später fiel. Die zweite Immatricula-tion findet am 6. November statt.

Karlsruhe, 28. Okt. Seit einigen Tagen ist das Kaiser-Denkmal mit Lammganzkräutern und mit Kornblumen geschmückt, die sich um den ganzen Aufbau hängen. In der Vorderseite ist ein W. gebildet, mit einer offenen Kaiserkrone besetzt, die Rückseite zeigt einen Stern. Der Schmuck wurde von privater Seite ange-legt. — Der Herr Ludwig von Jepsell, der als Inspector eine hiesige Versicherungsanstalt durch Fälschung von Versicherungsan-trägen um eine größere Summe betrogen hat und auch Wechsel-fälschungen beging, wurde von der Strafammer in Stuttgart zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Eppingen, 28. Okt. Dem nächsten Landtage wird eine Vor-lage zugehen, den Bau einer Eisenbahn Eppingen-Sinsheim bet. Die betreffenden Gemeinden sollen an Stelle des früher zugefügten baaren Zuschusses nunmehr das Gelände stellen, wodurch der Auf-wand etwas billiger werden dürfte. Im Interesse der Gemeinden liegt es, sobald der Plan aufsteht, dafür zu sorgen, daß die sich er-gebenden Anstände rasch und in wohlwollendem Sinne beseitigt werden, damit der Bahnbau möglichst rasch in Angriff genommen werden kann.

Diersburg, 27. Okt. Das Haus des Landwirths Philipp Wöhle III., welches schon vor 3 Jahren eingestürzt wurde, brannte heute wieder nieder.

Börselbach, 28. Okt. Heute brannte hier das Anwesen des Landwirths Johannes Och's nieder. Der Brand wurde wieder ein-mal durch Spielen der Kinder mit Feuer verursacht.

Kehl, 27. Okt. Die neue Rheinbrücke wird gegenwärtig auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Die Brücke soll Ende November dem Verkehr übergeben werden.

Vom See, 28. Okt. Man schreibt dem „Seeb.“: Eine nied-liche Geschichte passirte da neulich in einer unserer Nachbargemeinden. Ein Gemeindebeamter und Fischer zugleich besaß sich eines Tages, an dem der Nebel sehr dicht und unburchig war, draußen auf hoher See, um den Bewohnern des Bodensees nachzusehen. Leider mußte er aber seine Pirschfahrt etwas unterbrechen. Das Nebel-hörchen, das an jenem Tage ein unentbehrliches Instrument war, funktionierte nicht mehr und so sah sich der Mann genöthigt, zu landen, um dem Uebelstand baldmöglichst abzuhelfen. Dabei kam er auf einen sehr kühnen und höchst merkwürdigen Gedanken. Er verstand es, dem Kirchendiener resp. dessen Angehörigen den Schlüssel zur Kirche abzuschweigen. Nachdem er auf diese Weise in die Kirche ge-lommen, entnahm er der Orgel eine Orgelpfeife, begab sich wieder an Bord seines Fahrzeuges und „tutete“ auf hoher See fröhlich mit der Orgelpfeife durch den Nebel. Die originelle Geschichte dürfte noch ein kleines Nachspiel haben.

Wahl,essen und Umgebung.

Ludwigshafen, 28. Okt. Durch den neuen Rangirbahnhof Ludwigshafen und den dadurch ganz außerordentlich komplizirt und ausgeordneten Betriebesdienst soll die hiesige Bahnhofverwaltung ins-fern getrennt werden, als eine eigene Verwaltung für den Güterdienst eingerichtet wird, die dem zweiten Bahnhofsvorwarter, Herrn Fink hier, übertragen werden soll.

Obermoschel, 28. Okt. In Sitters fürzte die den Gebrüdern Paul gehörige Scheuer nahezu in ihrer ganzen Frontlänge ein. Ein großer Theil des Mauerwerks fiel auf das vor der Scheuer liegende Wohnhaus, durchschlag das ganze Dachwerk derselben, und das Zimmergebiß nieder. Zum Glück wurden die Bewohner durch vor-heriges Abfallen von Geröll auf die Gefahr aufmerksam gemacht und konnten sich retten. Das ganze der Familie Paul gehörige Mobili-ar, darunter einige sehr werthvolle antike Stücke, ging zu Grunde.

Wer ist Wilhelm Zell? Dieser Tage hat im alterthümlichen Altkloster am Bierwaldhütter See die Restaurierung stattgefunden. Nach der „Gotthard-Post“ ist freilich das Ergebnis der wädagogischen Prüfung der jungen Schweizer etwas besser als im Vorjahre. Wie es aber noch neuer damit steht, zeigt das folgende Vorkommniß: Ein Nekrut von Bürglen wurde gefragt, was er von Wilhelm Zell wisse. Nach einigem Besinnen gab der biedere Schweizer eine An-antwort, die seit dem kühnsten „do hat de Webele g'sait“ weltberühmt ist: „Wilhelm Zell sei der Name eines Wirtshauses in Bürglen!“

Die Kritik ist notwendig. Nach dem letzten Hofdiner in Oden-Weil hielt Kaiser Franz Joseph längere Zeit Gecele. Während dieser Zeit nahm der Monarch wiederholt Gelegenheit, seine Befriedigung darüber auszusprechen, daß die Verhandlungen des ungarischen Reichstages einen so raschen und glatten Verlauf nehmen. Als der Kaiser diese Bemerkung auch gegenüber dem Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten Soloman v. Mikszath wiederholte, sagte dieser: „Das ist das Verdienst Eurer Majestät! Es wird auch in Zukunft so gehen, denn es ist sehr schwer, irgend eine Kritik zu üben!“ Der Kaiser meinte lächelnd ab, während Herr v. Mikszath fortfuhr: „Ich bin gerade im Begriffe, ein neues Tagblatt zu grün-den. Wir werden aber in Verlegenheit sein, woran wir scharfe Kritik aben sollen.“ — „Die Kritik ist aber notwendig,“ meinte der Kaiser.

Onkel Faure studirt Geographie. Der „Cri de Paris“, der über die kleinen Vorgänge im Elysee meist sehr gut unterrichtet ist, weiß zu erzählen, daß Felix Faure sich jetzt stark mit Geographie beschäftigt, weil er einen Schiedsrichterpruch zwischen Costa Rica und Columbien zu fällen hat. Der Präsident soll dabei mehrmals seiner Bewunderung darüber Ausdruck gegeben haben, daß die deutschen Landkarten immer besser seien als die französischen.

Ein werthvoller Fund wurde durch die Vöggermaschine, die zur Zierlegung des Mainflusses bei Karlbürg im Betrieb ist, an's Tageslicht gefördert. Es sind dies sechs Eichenstämme, von denen der größte 12, die anderen 9, 6 u. f. w. Kubikmeter aufweisen. Dieselben wurden gehoben und bei einer großen Zuschauermenge an's Land geschleift. Das Holz der Stämme ist schwarz, dem Eben-holz gleich, und nach Entasten eines Fortkants-Ressers dürften die Stämme über 1000 bis 1500 Jahre im Wasser gelegen haben. Der Fund repräsentirt einen stattlichen Werth und wird ein vorzüg-liches Furnirholz abgeben.

Die goldene Feder. Das in Neapel bestehende legitimisti-sche Kränzchen hat kürzlich eine mit Edelsteinen besetzte goldene Feder anfertigen lassen, um sie St. Majestät Alfonso I., König der Sicilien (Grasen von Calcutta), als Geschenk zu übersenden. Einige Tage vor Absendung dieser Feder war dieselbe jedoch plög-

Vertingen, 28. Okt. Der Einleger einer Dampfmaschine, hatte das Unglück, mit dem Fuß hineinzufallen und wurde dem-selben von der Drehstrommel der Fuß unterhalb des Knies voll-ständig abgerissen.

Worms, 28. Okt. Seit einiger Zeit finden auf der rechts-rheinischen Seite Vermessungen für den Bau der Eisenbahnbrücke über den Rhein statt und wird dieselbe an der Stelle, wo die Bahnen Mannheim-Rosengarten und Darmstadt-Rosengarten zusammenmün-den, errichtet werden.

Kassel, 28. Okt. Ein originelles Verfahren wurde in einem hiesigen Keller angewendet, um die Gase daraus zu entfernen, die sich bei dem Gähren des Mostes darin entwickelt hatten. Man stellte eine Windmühle auf, wie sie von den Landwirthen zum Puhren der Frucht verwendet wird. Die Mühle wurde vor der Kellertüre aufgestellt und in Bewegung gesetzt; so gelang es, die schädlichen Gase vollständig aus dem Keller zu vertreiben.

Kassel, 28. Okt. Ein drohlicher Vorfall spielte sich hier ab. Vor dem Wiesbadener Thor befand sich ein Zigeunerlager. Als nun gestern Morgen eine Abtheilung Soldaten auf diesem Plage Feld-büchsen abhielt und dabei mit gefälltem Bajonett und unter Querschüssen gegen das Zigeunerlager vorging, glaubten die Zigeuner der Angriff gälte ihnen. Eiligst rüsteten sie ihr Hab und Gut zusammen und flohen so schnell sie konnten nach Wiebich zu.

Danau, 27. Okt. Für die Mauer-Hürschäden müssen im Kreise Danau laut „Dan. Anz.“ M. 480 000 bis 490 000 vergütet werden.

Diez, 27. Okt. Gelsen wurde in dem Walde bei Horhausen der Förster Ries von Jfelbad von einem Unbekannten durch einen Schrotschuß an Brust und Hals schwer verletzt. Wegen des dichten Nebels konnte Ries den aus nächster Nähe Schießenden nicht er-kennen. Es sollen bereits drei verdächtige Persönlichkeiten aus der Umgegend verhaftet worden sein.

Ernte- und Marktberichte.

Hopfen. Nürnberg, 28. Okt. Bei langsam steigender Tendenz war der Wochenumsatz 7000 Ballen, die Stimmung ange-nehm für gute und grüne Hopfen, bessere Sorten konnten den Preis M. 5—6 für den Centner erzielen.

Saaz (Böhmen), 28. Okt. Durch die Nürnberger Depesche haben wir einen Preisausschlag von fl. 4—5 für den Centner zu verzeichnen, welcher sich auf prima und andere Sorten ausdehnt. Durch diese Stimmung dürften wir die Anfangspreise der Saison erreichen, nur mit dem Unterschied, daß die jetzt zu Markt gebrachte Waare nicht mehr die beste ist. Täglicher Umsatz 300—400 Ballen.

Tagesneuigkeiten.

Bei dem Wirbelsturm auf den Philippinen-Inseln Leyte und Samar ist u. A. eine Dörtschaft Hernani, die von über 1000 Menschen bewohnt war, so vollständig vom Erdboden ver-schwunden, daß auch nicht eine Spur mehr von ihr übrig geblie-ben ist.

In Raumburg wurde eine Frau wegen Doppelsehe mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Sie hatte sich 1878 mit einem Ar-beiter verheiratet, den sie nach 3 Jahren wieder verließ; ohne geschieden zu sein, heirathete sie dann 1886 einen anderen Mann.

Wilderer haben den Förster Ries bei Hochhausen im Taunus in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt.

In Kalamazoo im Staate Michigan wählte die Ge-meinde zu ihrem Prediger die 81 Jahre alte Frau Caroline Crane. — Die Angelegenheit des Lieutenant's von Puttkamer in Reg., welche anhaltendes Aufsehen erregte, ist nunmehr erledigt worden. Lieutenant v. Puttkamer war vom Ober-landesgericht zu Halle verurtheilt worden, seiner Waffe, mit welcher er in Scheidung lebt, das ihr die Trennung der Ehe zugesprochene Kind auszuliefern. Als er diesem Richterspruch nicht nachkam, wurde eine Haftstrafe von vier Wochen über ihn verhängt, deren Voll-streckung jedoch die Militärbehörde verweigerte. Nunmehr hat letz-tere ihre Weigerung aufgegeben und dem Offizier den Befehl erteilt, die Strafe in der Festung Magdeburg zu verbüßen.

Die Pest hat in Indien noch immer kein Ende gefunden. In den Hospitälern Puna's liegen 994 Bekkranke, in Bombay 115.

Aus Stockholm meldet man: Der Eismeerfahrer Stoert Braetmo wird wahrscheinlich nach der Verhütung auf Spitzbergen, wo die Besatzung des Walfischjägers „Fisleren“ Eisfische ge-fangen zu haben angibt, abgeleitet. Dem „Dagblad“ zufolge ist die Besat-terung von Vardö überzeugt, daß der bei Prinz Karl-Vorland bro-dadete Gegenstand Andreæ's Ballon sei. Kapitän Sverdrup in Christiania, Hansens Gefährte, erklärte einem Mitarbeiter des Blattes „Aftenposten“, seiner Meinung nach könne der bei Spitz-bergen gefundene Gegenstand der Wallon Andreæ nicht sein. Nordens-jöld dagegen hat gesagt, die angeblichen Eisfische könnten von Be-wegungen des Eises, wahrscheinlich aber von Walfischjägern her-rühren. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß es die Stimmen Andreæ's und Genossen waren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frl. Rosa Ettinger, die hervorragende Coloraturfängerin, die in der nächsten musikalischen Akademieingen wird, hat dieser Tage in einem Hofkonzert in Berlin großen Erfolg errungen.

Zu dem Concerte d. S. H. u. S. Hofopernsängers Krentner, welches am 9. Dezember stattfinden, werden außer Herrn Richard Bärtich (Klavier) noch Herr Hofmusikant Kruze (Violine), welcher neu für das hiesige Hoftheater angestellt ist, sowie der Herr Kammer-musiker Heidt engagirt wurde, und Hr. Hofmusikant Müller (Violoncell) mitwirken. Dies theilen wir in Berücksichtigung unserer vorgestrigen Notiz mit.

Die Nachforschungen der Clublokalitäten verschwunden. Die Nachforschungen der von diesem Diebstahle benachrichtigten Polizei haben ergeben, daß zwei Mitglieder des Clubs selbst die Feder gestohlen und sie einem Trödler zum Einschmelzen verkauft haben.

Die schwarze Dame. In einem Hause der Place du Lileau in Huy erschien eine schwarz gekleidete und verschleierte Dame und am Morgen erkundigte sie sich nach dem Hausbesitzer. Als die allein-anwesende 17jährige Magd erklärte, daß ihr Herr mit seiner Frau zu Kirche sei, fiel die schwarze Dame plötzlich über sie her, warf sie zu Boden, knebelte sie und verlegte ihr darauf mehrere Messerstücke. Die Herrschaft fand das Mädchen bei der Rückkehr aus der Messe blutüberströmt und bewußtlos im Hause liegen. Aus einem Zimmer des ersten Stocks waren 8000 Francs gestohlen. Nach der Schilderung der Bewunderer ist das Verbrechen von einem Manne in Frauenkleidern verübt worden.

Von einer Leichenschändung im großen Stil berichtet man aus Petersburg: „Das Grabgewölbe, in dem die Fürstin Lichomsky ruht, wurde erbrochen und Pretiosen im Werthe von mehreren Tau-send Rubel, die man der Leiche mit ins Grab gegeben hatte, wurden geraubt. Von den Wächtern fehlt bisher jede Spur, obgleich die Polizei auf Veranlassung der Familie sofort eine hohe Belohnung aussetzt hat.“

Aber die Entdeckung der Korallen-Riffe und Wände sind die verschiedensten Ansichten aufgestellt und mit mehr oder weni-ger einleuchtenden wissenschaftlichen Gründen unterstüzt worden; keine aber hat bisher allen Zweifeln Stand gehalten. Um in der Sache weiter zu kommen, blieb nichts übrig, als Bohrversuche anzu-stellen, die genaueren Aufschluß über die Natur des Unterbaues sol-cher Ringholme geben und zu diesem Zwecke wurde denn auch be-reits im vorigen Jahre die Soalische Rundfahrt nach der Südpol-Insel Funafuti, einem Ringriff der Alice-Gruppe, ausgesandt, die aber leider ohne befriedigendes Ergebnis blieb. Inzwischen sind nur Nachrichten von einer zweiten Rundfahrt nach Funafuti eingetroffen welche in diesem Sommer von der Australischen Gesellschaft für Erd-kunde zu Sidney unter Führung Professor David's veranfaßt wurde und mit den vorzüglichsten Hilfsmitteln ausgestattet war; sie hatte einen Bodrer zur Verfügung, der bis zur Tiefe von 1000 Fuß an-zureichte, und war überdies von erfahrenen Bohrmessern und Ingeni-eren begleitet. Wie die Berichte melden, hat nun diese Fahrt in der That einen weit besseren Erfolg erzielt; denn der Bodrer ging 176 Meter tief im Korallengestein nieder, ohne andere Grundlage zu er-reichen. Hiermit dürfte der Streit doch endgiltig zu Gunsten des Darwin'schen Anschauung (Senkungstheorie) entschieden sein, da bekanntlich lebende Korallen niemals tiefer als dreißig bis höch-stens vierzig Meter unter dem Meeresspiegel angetroffen werden.

Wiederholung, 27. Okt. Die badische historische Commission hat unter dem Vorsitz des Geh. Hofraths Professors Dr. Erdmannsdörfer-Heidelberg ihre 16. Plenarsitzung hier gehalten.

Stuttgart, 27. Okt. Der Galleriedirektor v. Aufrige ist seinem Ansuchen entsprechend von der Stelle eines Inspektors der Gemäldesammlungen entlassen worden.

Aus Nürnberg wird berichtet: Der Magistrat hat zur Hebung der Musikpflege in Nürnberg einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Mark bewilligt, der dem Carl'schen Orchester zu Gute kommen wird.

In den Theaterkritiken in Weimar wird dem V. L. von dort geschrieben: Die vom Großherzog auf der Wartburg vollzogene Ernennung des Intendanten v. Wagners zum Generalintendanten des Hoftheaters und der Hofkapelle erregt gerade in diesem Augenblicke besondere Aufmerksamkeit.

Am Sonntag, der augenblicklich in Dresden in still behaglicher Ruhe lebt, feiert demnach sein heiligstes Geburtsfest. Er hat sich so viel Freude erhalten, daß er vielleicht dies Fest mit einem Gastspiel auf einem der Theater beehrt, die ihn ab und zu als Ehrenmitglied sehen.

Zu Basel ist nun auch die Holbein-Ausstellung zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages des Meisters eröffnet. Neben den Bildern, die Holbein selbst besitz, ist die Madonna von Solothurn ausgestellt.

Der Zustand des seit langer Zeit schwer erkrankten berühmten Wiener Hofopernsängers Bernhard Baumgartner ist ein derartiger, daß an ein Wiederauftreten des Künstlers kaum zu denken ist.

Der Flammentanz. Die herrliche Voie Fuller, die reizende Amerikanerin, die vor einigen Jahren den Serpentinanz in Europa einführte, feiert mit einem neuen Tanz, dem Flammentanz, in den Rollen Vergessens zu Paris jeden Abend Triumphe.

Der Kampf der beiden „Böhème.“ Man schreibt aus Mailand: Hier ist der Kampf zwischen den beiden „Böhème“, derjenigen Broncauvallo und der andern Puccini, auf das Festliche entbrennt. Für gestern Abend war die erste Mailänder Aufführung der Oper Broncauvallo im Teatro Lirico angelegt.

Luigi Ricci. Wie aus Rom gemeldet wird, starb dort achtzig Jahre alt und im größten Glanz im Spital der geniale Bildhauer Luigi Ricci.

Der Kampf der beiden „Böhème.“ Man schreibt aus Mailand: Hier ist der Kampf zwischen den beiden „Böhème“, derjenigen Broncauvallo und der andern Puccini, auf das Festliche entbrennt. Für gestern Abend war die erste Mailänder Aufführung der Oper Broncauvallo im Teatro Lirico angelegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Okt. Es heißt, daß die Termine für den Zusammentritt des Reichstags auf den 7. Dezember, für den Landtag auf den 11. Januar festgesetzt seien.

Paris, 28. Okt. Der von Jaurès formulierte Antrag der katholischen Volkspartei lautet jetzt: „Indem das Haus die Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfrage nicht einseitig auf dem Wege der Verhandlungen, sondern durch gesetzliche Regelung für ersprießlich erachtet, wird über die Ministeramtliche zur Tagesordnung übergegangen.“

Paris, 28. Okt. Der hiesige Generalkonsul der Südafrikanischen Republik teilt den Vätern mit, entgegen den Meldungen einigerblätter bestehe kein geheimes Verträge der Regierung Transvaals mit der Dynamitgesellschaft.

London, 28. Okt. Die „Times“ meldet aus Johannesburg die deutsche Bevölkerung habe dem Beispieler der französischen folgenden, den deutschen Generalkonsul in Pretoria ersucht, seiner Regierung zu telegraphieren, daß die deutschen Interessen durch die gegenwärtige Aktion der Regierung und des Volksrats

bezüglich des Berichtes des Gewerbeausschusses beeinträchtigt würden. — „Financial News“ meldet aus Buenos Aires, die Regierung plane zur Deckung der zunehmenden und dringenden Ansprüche eine Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling mit einer englischen Gruppe.

Belgrad, 28. Okt. Eine Meldung der „Polit. Corr.“ bezieht sich auf die im Auslande verbreitete Nachricht, König Alexander wolle dem Lande eine neue Verfassung entwerfen, als ungründlich.

Athen, 28. Okt. Einige beurlaubte Freiwillige kürten verschiedene Magazine und schafften Kleidungsstücke und Bedarfsmittel fort. Die Kaufleute, welche den Recken Stand gehalten hatten, machten sich auf die Verfolgung.

Konstantinopel, 28. Okt. Im Hauptgebäude der deutschen Botschaft in Thessalonien brach heute Mittag ein Feuer aus, das erst nach zweistündiger angestrengtester Löscharbeit der Mannschaften des Stationspostens „Soreles“ eingedämmt werden konnte.

Remoy, 28. Okt. Aus Lima meldet man aus angeblich guter Quelle, daß das Kabinett infolge eines in der Kammer unternommenen Versuches, ein Zabelsvotum gegen das Ministerium zur Annahme zu bringen, seine Entlassung gegeben habe.

Saint-Paul (Nimesota), 28. Okt. Die Regierung hat den Antrag auf Verschiebung des Verkaufs der Union-Pacifie-Bahn zurückgezogen. Der Verkauf wird daher am Montag in Omaha (Nebraska) stattfinden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Karlruhe, 29. Okt. Nach den letzten Nachrichten haben die Nationalliberalen Börsch-Bund behauptet.

Wien, 29. Okt. Der Wg. Lehrer, der um 9 Uhr gestern Abend seine Rede begann, spricht heute früh um 2 Uhr 30 Min. noch fort.

London, 29. Okt. Der englische Schatzkanzler Hicks-Beach erklärte in einer Rede, die er in Bristol hielt, die griechischen Staatsmänner hätten zugegeben, daß die Haltung Lord Salisbury's betreffs der Friedensbedingungen Griechenland, die beinahe auf eine Abtretung Thessaliens an die Türkei hinausläufen, korrekt gewesen sei.

Mannheimer Handelsblatt.

Industrieffabrik Mannheim. Der Aufsichtsrath schlägt der am 29. November stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 1/2 % = M. 38.— pro Aktie vor.

Concursblatt der Mannheimer Effektenbörse vom 28. Okt.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-Anleihen, Renten, and other financial instruments with their respective values.

Table with columns for Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, and other industrial sectors with their respective values.

Wannheimer Effektenbörse vom 28. Okt. Heute notiren Dellbalt 102.75 G, Brauerei Wangerhof 178.75 G, Dreyse 135.50 G, Gattjahn-Aktien 131.75 G, S. Pfälzer Fahräder 150.75 G.

Concursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 28. Oktober.

Table listing various commodities such as Weizen, Roggen, Gerste, and other grains with their prices.

Beizenmehl Nr. 0 28.25-30 1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10) 11) 12) 13) 14) 15) 16) 17) 18) 19) 20) 21) 22) 23) 24) 25) 26) 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100)

Schiffahrts-Nachrichten.

Table listing shipping companies, destinations, and departure dates.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table showing water levels at various locations like Mannheim, Heidelberg, and Speyer for different dates in October.

betragt die kleinste Fahrwasser-tiefe:

Table showing the lowest water depth for different routes and locations.

Table listing gold and silver prices in different currencies.

Jede Schneiderin empfiehlt heute nur noch Brum's neueste Patent-Tailen-Beschlässe, da sie von ihrer Kundschafft keine Klagen mehr über schlecht sitzende Tailen hört.

Advertisement for Nutrose, a food supplement, featuring the brand name in a stylized font and describing its benefits for children and convalescents.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. & G. V.

Gebrüder Reis, Möbelfabrik. G. & F., nächst dem Spießmarkt. Grosses Lager gediegener Holz- & Polstermöbel eigener Fabrikation.

Advertisement for Pfaff sewing machines, featuring the brand name in large letters and listing the sole agent, Martin Decker.

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Amthliche Anzeigen

**Schankmachung.**  
Kauf- u. Klauen-  
scheide betr.  
(1896) Nr. 64487 L. Die Klauen-  
scheide hiermit zur öffentlichen Kennt-  
nis, das in der Gemeinde Al-  
tenstadt, Kirchhof, die  
Kauf- u. Klauen-  
scheide aus-  
gegeben ist.  
Mannheim, 27. Oktober 1897.  
Groß. Bezirksamt:  
v. Werhart. 48049

**Schankmachung.**  
Die Kauf- u. Klauen-  
scheide in Speich-  
bach betr.  
(1896) Nr. 64487 L. Nachdem  
die Kauf- u. Klauen-  
scheide in mehreren Stellungen in Speich-  
bach ausgetauscht ist, wird hier-  
mit angeordnet, dass die Kauf-  
scheide mit einer der vom Bürger-  
meisteramt Speichbach angeordnet-  
en Stempelstücke im Sinne des  
§ 55 der Verordnung vom 19.  
Dezember 1895 für Speichbach  
angewandt wird.

1. Der Ausschuss und das  
Zentrum an gemeinsamen Brun-  
nen wird bezüglich aller genehmig-  
ten im Sinne gehaltenen Klauen-  
scheide, Schanze, Klauen,  
Schafe, sollen sich dieselben  
nicht bauernd auf der Weide be-  
finden, sondern:

2. Es wird das Zuführen zu  
den männlichen Tschafzarten  
unterbunden.  
3. Speichbach wird gegen den  
Zufuhr von Klauen-  
scheide und Schanze abgegrenzt.

4. Während der Dauer der  
Schanze darf Vieh (Klauen-  
scheide, Schanze, Klauen) nur  
mit schriftlicher Genehmigung  
und allein zum Zwecke  
saisoniger Schließung auf Grund  
einer schriftlichen Genehmigung,  
welche die Schanze betriebsmäßig  
aus Speichbach ausgeführt werden.

5. Nach benutzten Orten.  
6. Nach in der Nähe befind-  
lichen Wasserläufe, die durch  
den öffentlichen Schlachthaus,  
welche unter getriggelter Aufsicht  
vollständiger Aufsicht stehen,  
vorangeführt:

a) dass die Polizeibehörde des  
Schlachthaus sich mit der Auf-  
sicht der Klauen-  
scheide einverstanden erklärt hat,  
b) dass die Klauen-  
scheide durch einen Klauen-  
scheidehändler oder durch den  
Klauen-  
scheidehändler aus Speichbach  
ausgeführt werden, die  
Klauen-  
scheidehändler, die an  
den öffentlichen Klauen-  
scheidehändler nicht möglich ist,  
durch vorgängige Verein-  
barung mit der Klauen-  
scheideverwaltung oder durch un-  
mittelbare schriftliche Be-  
stimmung in dieser Sache zu  
treffen, dass eine Verletzung  
mit anderen Klauen-  
scheidehändlern und  
Schweinen auf dem Trans-  
port nicht stattfinden kann.

Wird die Genehmigung zur  
Ausfuhr seitens der Klauen-  
scheidebehörde erteilt, so ist dem Klauen-  
scheidehändler eine Bescheinigung aus-  
zugeben, die inwiefern die Klauen-  
scheidehändler mit dem Klauen-  
scheidehändler auf den Tag der Aus-  
fuhr folgenden Tages ihre  
Pflichtigkeit erfüllt.  
Heidelberg, den 25. Okt. 1897.  
Groß. Bezirksamt:  
(G.) Daur.

(1896) Nr. 64487 L. Vorstehende  
Schankmachung bringen wir  
hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, 27. Oktober 1897.  
Groß. Bezirksamt:  
v. Werhart.

**Schankmachung.**  
Den Hund eines  
Klauen-  
scheidehändlers  
betr.  
(1896) Nr. 64487 L. Die Klauen-  
scheidehändler beim Kaiser-  
hof Mannheim-Prater-  
Klauen-  
scheidehändler, die an  
den Klauen-  
scheidehändler mit 4 Klauen-  
scheidehändlern. Der Eigentümer des  
Hundes wird aufgefordert, sein  
Eigentumsrecht an dem Hund  
dem Kaiser-  
hof Mannheim-Prater-  
Klauen-  
scheidehändler zu machen, widrigenfalls  
dieser nach Ablauf der Frist  
veräußert werden wird.  
Mannheim, 28. Oktober 1897.  
Groß. Bezirksamt  
Daur.

**Ladung.**  
No. 11. 18922. Johann Adam  
Kauf, Müller, geb. am 16.  
April 1867 in Oberdorf, zuletzt  
Wohnort in Mannheim, 1. St.  
bekannt wo, wird beauftragt,  
sich er als beauftragter Ver-  
walter d. Aufgebots ohne  
Ordnung aufzugeben.  
Versteigerung gegen § 360  
Ziff. 3 R. 2. 18922.  
Derselbe wird auf Veranlassung  
des Groß. Bezirksamts -  
Mannheim, 15. Dezember 1897,  
Donnerstag 5 1/2 Uhr  
vor dem Gr. Schöffengericht hier  
zur Versteigerung gelangen.  
Der unerschütterliche Kauf-  
Händler wird beauftragt auf Grund  
des nach § 472 Ziff. 2 u. 3 Str.  
1. 18922 von dem Bezirkskom-  
missar Mannheim ausgetheilten  
Aufgebots vom 22. Oktober 1897  
versteigert werden.  
Mannheim, 20. Okt. 1897.  
Der Bezirksrichter Gr.  
Kaufmann:  
Walt.

## In der Strafsache

**Barbara Barbaris,** ledig aus Heddesheim und 7 Genossen  
wegen Mithilflichkeit hat das Großherzogliche Schöffengericht zu  
Weinheim in der Sitzung vom 16. Juni 1897, an welcher Teil  
genommen haben:  
1. Rechtspraktikant Dr. Kofke, als Vorsitzender,  
2. Hermann Wolf, Kaufmann in Landenbach,  
3. Michael Jost, Landwirt in Rittenmeier, als Schöffen,  
Rechtspraktikant C. D. Schmidt, als Beamter der Staats-  
anwaltschaft,  
Kunze Geiß, als Gerichtsschreiber,  
für Recht erkannt:

Die Angeklagte Barbara Barbaris, ledig aus Heddes-  
heim und dorthin wohnhaft, ist des Verzeihens wegen § 10 Abs. 1  
und 2 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetz-  
sammlung) schuldig und wird zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark,  
oder im Falle der Unvollständigkeit zu einer Gefängnisstrafe  
von 10 Tagen verurteilt. Bezüglich der Angeklagten Barbara  
Barbaris wird anzuordnen, dass der Urtheilsspruch, soweit er  
diese Angeklagte betrifft, auf Kosten derselben durch einmalige  
Einrückung im „Mannheimer General-Anzeiger“ sowie im „Wein-  
heimer Anzeiger“ gemäß § 16 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879  
öffentlich bekannt zu machen ist.  
S. R. W.

No. 5026 II.  
Die Richtigkeit der Abdruck der Urtheilsformel beglaubigt  
und die Vollständigkeit des Urtheils bescheinigt.  
Weinheim, den 22. Oktober 1897.  
Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
Geiß.

## Bergebung von Bauarbeiten

**Renovation des Groß. Schlosses in Mannheim.**  
Die Maurer- und Verputz-  
arbeiten der Schlossbau- und Schen-  
kenbauarbeiten zur Instandsetzung der  
dem Schlossgarten angehörenden  
Gebäude des linken Schlossflügels  
sollen im Wege schriftlicher Ange-  
bote in Accord gegeben werden.  
Rechnungen und Lieferungs-  
bedingungen können während der  
üblichen Geschäftsstunden bei der  
unterzeichneten Stelle (Schloss-  
bauamt) eingeholt werden,  
wofür auch die Angebotsform-  
ulare erhältlich sind. 1897.  
Die Submissionseröffnung  
findet

Donnerstag 11. November,  
Vormittags 9 Uhr,  
statt.  
Mannheim, den 26. Oktober 1897.  
Gr. Bezirksamt-Inspection.  
Schankmachung.

No. 5155. Wir bringen hiermit  
zur öffentlichen Kenntnis,  
dass vom 1. I. Mon. ab die Brod-  
und Suppenbrot für die Be-  
wohner der Quadrate A bis  
einschließlich K nicht mehr in  
der Bauhofstation, sondern in  
der im Hause G 5, 1 für diesen  
Stadtteil neu errichteten Brod-  
und Suppenstation hergestellt  
wird.  
Die Ausgabe der Suppe ge-  
hört wie in den anderen  
Stationen täglich, diejenige des  
Brod's jeweils Dienstag und  
Freitag von 1/2 bis 1/2 Uhr  
Mannheim, 27. Oktober 1897.  
Korn-Commission:  
Wartin. Rbelle.

## Fleischhändlerversteigerung

In Folge richtiger Verfü-  
gung werden am 27. Okt.  
Samstag, 20. Nov. d. J.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr  
im Rathhaus die nach-  
verzeichneten Gegenstände des  
Kaufmanns Heinrich Schmitt  
dahier öffentlich versteigert, wo-  
bei der eudgünstige Zuschlag er-  
folgt, wenn wenigstens der Schät-  
tungsbetrag erreicht wird.  
Die Versteigerungsgegenstände  
können beim Unterzeichneten ein-  
gesehen werden.  
Versteigerung der Gegenstände:  
1. Der Bausatz 13.  
Dauerstraße Nr. 14 u.  
Baugasse Nr. 57,  
nächst K. H. Schmitt  
und Josef Reinhard  
im Preise von 4 ar  
44,99 qm. Tax. 11 125 Mk.  
2. Der Bausatz  
Mittelstraße Nr. 89,  
einst. Georg Kreis,  
ausgest. G. Müller  
im Preise von circa  
1 ar 75,3 qm.  
Hierzu befinden  
sich Fundamente und  
Umfassungs-  
Mauer,  
Schiedswand, Ge-  
bälde, Treppentritt eines  
Bauhauses im Hof-  
bau, unentf. ohne  
Kellergründe u. Dach  
u. Tax. 11000 Mk.  
Summa 22125 Mk.  
Zweitschätzungsbetrag  
handverkauft 10000 Mk.  
Mannheim, 14. Oktober 1897.  
Der Versteigerungsbeamte:  
H. Dörfer.

## Versteigerungs-Anzeige.

Wegen vollständiger Veräuße-  
rung werden in Nr. 2 Nr. 12,  
paterer, Morgens 10 u. Nach-  
mittags 2 Uhr anfangend,  
Freitag, den 2. November  
und bei folgenden Tage gegen  
Baar versteigert:  
Der ganze Restbestand eines  
Colonialwaarenhandels ver-  
schieden Artikel, außer den Speer-  
waaren kommen zum Schluß  
der Versteigerung alle Feinst,  
Löhren, Kisten, 1 kleiner Bräu-  
nen, 1 Dezimalwaage, zwei  
kleine Fässer, 1 bester Kinder-  
schüssel, sowie die ganze Boden-  
einrichtung und Vertheilung  
zum Ausbezug.  
S. P. Reichlinger,  
Kuckuckstr. 2 & 4.

## Zuckerraffinerie Mannheim. Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater

### Die dreißigste ordentliche Generalversammlung

findet in Gemäßheit des § 9 unserer Gesellschafts-  
statuten am 48016

Donnerstag, den 25. November 1897,  
Nachmittags 3 Uhr  
in unserem Geschäftslokale statt.

**Tagesordnung:**  
1) Vorlage der Bilanz, Bericht des Vorstandes  
und des Aufsichtsraths über das abgelaufene  
Geschäftsjahr.  
2) Beschlußfassung über die Gewinn-Vertheilung.  
3) Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsraths.  
4) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.  
Mannheim, 28. October 1897.  
Der Aufsichtsrath.

## 6% 1891er und 1892er Innere Argent. Anleihe.

Die Coupons per 1. Januar werden am 15.  
November getrennt und vermerkt. Gegenwärtiger  
Course 26 1/2 - 27%. Rentabilität daher 7 1/2%. Die  
Course der Umsätze an der Frankfurter Börse werden  
veröffentlicht. 48026

## Heinrich Emden, Frankfurt a. M. Protestanten-Berein.

Freitag, den 29. October, Abends 8 Uhr im Rathhaus  
Vortrag  
von Herrn Professor Repp aus Pforzheim über:  
„Zwei Stimmen über eine Religion der Zukunft“.  
Zutritt frei für Jedermann.  
Der Vorstand.

## Badischer Militärvereins-Verband Rhein-Neckar-Militär-Gauverband.

Die militärischen Vereine Mannheims begeben  
Sonntag, 31. Oktober 1897, Nachmittags 2 1/2 Uhr  
eine gemeinsame  
Gedächtnisfeier auf dem Friedhof,  
wobei alle Mitglieder hienit samstagsmäßig eingeladen werden.  
Um 1/2 Uhr Sammlung am Friedhofsthor am Rheinthor.  
2 Uhr Abmarsch nach dem Friedhof mit Fahnen und Musik.  
Orden und Ehrenzeichen, Verleih- und Verdienstauszeichnungen  
angulegen.  
Die ersten Vorstände:  
Selter, Semrich, Raab, Wauer, Wurr, Dr. Selter.  
47949

## Theater-Gesellschaft Euphonic Mannheim.

Sonntag, 31. Oktober 1897, Abends präcis 8 Uhr,  
im „Kaisergarten“ (Neckarvorstadt)  
Theater-Vorstellung:  
Das Stiftungsfest  
Schwank in 3 Akten von G. v. Moser.  
Wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.  
Kinder unter 16 Jahren haben ohne Begleitung der Eltern  
keinen Zutritt. 48003

## Gentil, Modes, L 12, 6 Modell-Hüte

empfehlen sich den geehrten Damen, und laden zur Be-  
sichtigung der heute neu eingetroffenen  
L 12, 6. Laden. 48008

## H. Model

D 1, 3, Paradeplatz D 1, 3,  
empfiehlt in hervorragender Auswahl und besten Qualitäten:  
Ober- und Unterwäsche für Herren.  
Eine außerordentliche Auswahl in:  
Cravatten, Kragen, Manschetten, Reisedecken,  
Handschuhen, sowie sämmtliche Herrenmode-  
Artikeln.  
Durch persönl. Einkauf und Abschluss grosser Quanti-  
täten mit den bedeutendsten Taschentuchfabrikanten bin ich  
in der Lage,  
Taschentücher  
für Damen und Herren vom einfachsten bis feinsten  
Genre aussergewöhnlich billig zu verkaufen.  
Für Besticken der Taschentücher in geschmackvoller Aus-  
führung berechne vor die Anlag. 47793

## Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe meine Waaren zu unter Einkauf

als: Cognac, feine Marke, früher Nr. 250, jetzt Nr. 2,  
Guarano Nr. 2, - Num. Nr. 2, - Cigarren u. Cigaretten etc.  
Q 3, 20. E. Schäfer. 47714 Q 3, 20.

## In der Haupt-Synagoge.

Freitag, 29. October, Abends 5 Uhr. Samstag, 30. October,  
Morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendballetabend  
mit Scherzoper. Abends 8 1/2 Uhr. In den Wochenenden  
Morgens 7 Uhr. Abends 4 1/2 Uhr.  
In der Claus-Synagoge.  
Freitag, 29. October, Abends 5 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.  
Gemeinlich Dr. Rosenthal.

## Musikverein. Probe für Tenor und Bass

Freitag, Abends 9 Uhr 48004  
für Tenor und Bass  
in der Aula des Gymnasiums.



Kaiser-Blume  
feinstes Beet  
süß, halbtrocken  
u. trocken  
von  
Gebrüder  
Hoehl  
in  
Gelsenheim,  
K. bayer., K.  
ital u. K. rumän.  
Hollsteiner  
Schaumwein-  
Kellerei  
Zu beziehen  
durch d. Wein-  
handlungen.

Holländer  
Angel-Schellfische  
frisch eingetroffen bei 47981  
Ernst Dangmann,  
Ruhstraße, N 3, 12.

Ganz frische großmittel  
Schellfische  
per Pfund 25 Pfg.  
bei 47984  
Georg Dietz,  
Teleph. 559. a. Markt.

Frischen Sumner,  
Holl. Schellfische,  
Cabljau, Schollen,  
Zander, Hechte,  
Merlan, Barsch,  
Schleien, Aal,  
Karpfen, Felchen.  
Soleis per Pfd. Mk. 1.25,  
Zardois „ „ 1.30,  
einst. Hoff. Bratvögelchen.  
Ph. Gaud, D 2, 9,  
Planen.

**THEE**  
DANGMANN'S  
vortreffliche  
mischungen  
a. 2.00, 3.00,  
2.50, 3.00,  
4.00, 5.00,  
und 6.80  
per Pfund.  
Spitzen 4 Mk. 1.50 er-  
freuen sich immer größerer Be-  
liebtheit. 47982

Frische  
Seezungen,  
Steinbutt,  
Fluss-Hecht,  
Fluss-Zander,  
Cabljau,  
Schellfische  
gewässert  
empfehlen 48050  
Louis Lochert,  
R 1, 1, am Markt.  
Telephon 521.

Neu! Friedrichsdorfer  
Zwieback  
sind in unerreicht feiner feiner  
Qualität jetzt vorrätig bei 48051  
Ernst Dangmann,  
Ruhstraße, N 3, 12.

## Freitag, den 29. Oktober 1897. 20. Vorstellung im Abonnement A. Der Traum ein Leben.

Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Hellparzer. Die zur  
Handlung gehörige Musik ist von Ferd. Langer.  
Regie: Carl De. Kaiser.

Wajaf, ein reicher Landmann	Herr Jacobl.
Wajra, seine Tochter	Herr. Kutsch.
Multan, sein Neffe	Herr. Stutz.
Zanga, Negersklave	Herr Kaiser.
Der König von Samarland	Herr. Kodet.
Wajra, seine Tochter	Herr. Hill.
Der alte Kaleb (Hamm)	Herr. Schödel.
Kachan	Herr. Weger.
Der Mann vom Felde	Herr. Teich.
Ein alter Weib	Herr. Jacobl.
Ein königlicher Kämmerer	Herr. Kobay.
Ein Hausmann	Herr. Starck.
Erster Anführer	Herr. Wöler.
Zweiter Anführer	Herr. Wöler.
Belagte und Kömmerlinge des Königs, Frauen und Dienstmäg- dinnen.	Herr. Wöler.
Belagte, Zwei Verwandte Kachan's, Zwei Knechte, Diener, Knecht, Wolf bedient Kachan's.	Herr. Wöler.

Abendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.  
Gewöhnliche Preise.

## Sonntag, 31. October, 19. Vorstellung im Abonnement B. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Hans Sachs: Herr Ludwig Schrauf als Gast.  
Anfang 5 Uhr.

## Mannheim am Wasserturm. Königlich Circus Gejar Sidoli.

Heute Freitag, 20. October 1897, Abends 8 Uhr:  
Vorletzte High-Life-Soirée.  
Programm aus 25 Haupt-Pièces.  
40 Artisten in Ausübung ihrer Glanz-Nummern.  
Deblée von 15 Original-Dressur-Accte.  
in Gruppen mehrerer Pracht-Pferden.  
Specialität des Circus G. Sidoli.  
Auftreten sämtl. Specialitäten u. Kunst-Capacitäten,  
darunter:

- Herr Director Gejar Sidoli, Frau Director Gisella Sidoli.
- Herr Georg H. Sidoli.
- Herr Jean Vono.
- Herr George Vonal.
- Herr. Bakillians.
- Herr. Gantler.
- Herr. Gaston d'Annac.
- Herr. Strackon.
- Herr. Theodor.
- Truppe Garpini.
- Miss Michaelita.
- Miss Luigia.
- Miss M.A.E.
- Miss Bellefois.
- Clown Adolf der Galambourist.
- Soco, Wilson, Pidel, 3 Geb. Garpini, Protelloni,  
Arduin und Deliberti.

## 0 6, 7b. Hotel Victoria 0 6, 7b. Wein-Restaurant

bietet sich vor und nach den Circusvorstellungen einem geehrten  
Publikum bestens empfohlen. 47919  
Reichhaltige Speisekarte  
zu mässigen Preisen.  
Offene Pfälzer- und Moselmwein, ff. Flaschenweine von  
den ersten Firmen der Welt, der Hotel und des Abbeimaus.

## Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung

Freunden, Bekannten und meiner werthen Nachbarschaft die  
ergebene Mitteilung, daß ich morgen Samstag, den 30. d. M.,  
in meinem Hause G 5, 7 die Wirtschaft zum  
G 5, 7 Bachus G 5, 7  
eröffnen werde.  
Ich empfehle prima Lagerbier, hell und dunkel, aus dem  
Frankenhofer Brauhaus, reine Weine, vorzügliche kalte und  
warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Bei aufmerksamster treuer Bedienung sehe ich zahlreichem Zu-  
spruch entgegen. 48029  
Kühnigsdoll

## Joseph Paul, Wirth zum Fahus, G 5, 7. Grosses Schlachtfest mit Concert.

Sonntag zur Eröffnung  
Grosses Schlachtfest  
mit Concert.

## Weinrestaurant Hofmann, G 3, 12. (früher Bachus) Morgen Samstag Schlachtfest.

heute Freitag Abends und morgen Samstag früh Schlachtfest,  
wozu freundlichst einladet. 48041  
Frau Ch. Hofmann.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ein em geehrten Publikum zur gefälligen Kennt-  
nis, daß ich morgen Samstag, 31. October mein  
Fleisch- und Wurstwaarengeschäft  
eröffne und empfehle mich bestens.  
Hochachtungsvoll  
Adam Gross,  
Ede der Gismard- und Kannelstraße.  
L 15 Nr. 7 u. 8. 48066

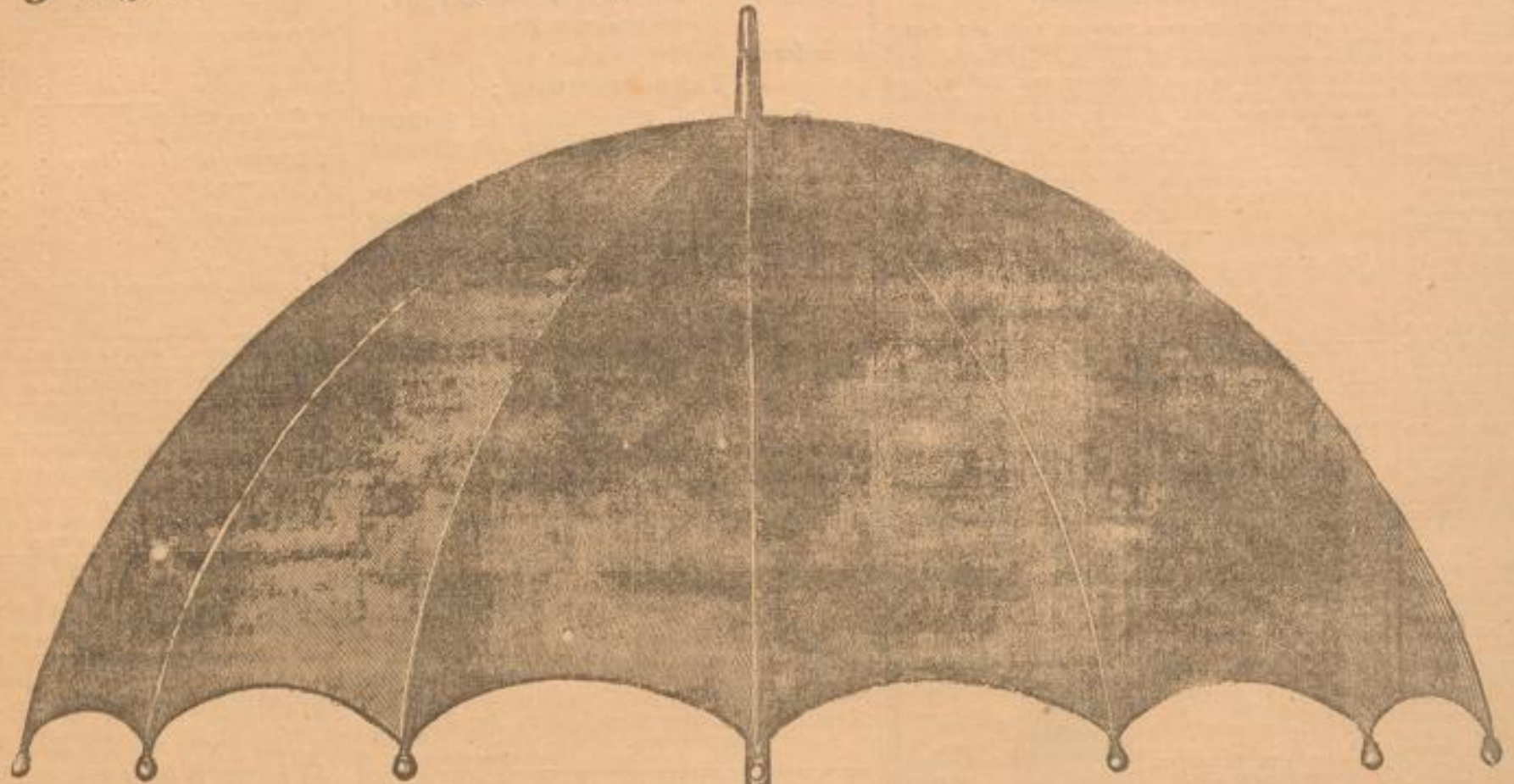
Samstag den 30. October 1897



# Eröffnung



des größten und elegantesten Schirm-Geschäfts am hiesigen Plage.



Herrn u. Damen=  
**Regenschirme**

in riesig großer

**Auswahl**

schon zu

**89 Pfg.**

per Stück

bis zu den besten Sachen.

**Franz Jos. Heisel**

H 1, 4.

Breitestrasse.

H 1, 4.

Herrn- u. Damen=  
**Hercules-  
Regenschirme**

2 Jahre schriftliche Garantie  
für Haltbarkeit der

Seide  
Preis

**6 Mark.**

**Homoopathie**

Die homöopathische Central-Apotheke v. Rudolf v. Bayer, Apotheker in Chemnitz liefert sämtl. homöopathische Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und Lehrbücher. Kliniken, ansuch Besichtig der Homöopathie dienende Apotheke Württemberg, deutsch-städt. Präparata von absolut reiner, tuberkulosem Arzneistoffe, Vorwandl erfolgt stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

24029

Eine Lagerhalle,

ca. 1000 q-Meter groß, vor 6 Monaten erbaut, auf sofortigen Abbruch zu verkaufen. 47992  
Wohnt bei H. Kaufmann Söhne, Weinheim.

**Thürschliesser**

(geräuschlos)

schliesst jede Thür von selbst  
empfiehlt unter Garantie

R 3, 2. Carl Gordt. R 3, 2.

Telephon Nr. 664.

**Fried. Reitz**

Dampf-Färberei und Wäscherei Mainz

empfehl. bei feinsten Ausfärbung und schnellster Lieferung:  
Ein Kleid zu waschen Mk. 2.50  
Herrn-Anzug " " " 2.50  
Herrn-Hose " " " 1.50  
Weste " " " 1.50  
Gardinen à Blatt " " " 70 Pf.

Annahmestelle bei:  
Gustav Frühauf, Planken, E 2, 16.





Eigenes Einkaufshaus in Paris.

# Besatz-Artikel.

Eigenes Einkaufshaus in Annaberg.

Wir empfehlen als Neuheiten:)

Tailen- und Rock-Garnituren in Hohlkizzen, Seiden- und Perl-Passementrien.  
 Gufaren-Verfärbungen für Costume und Jaquets, am Meter und abgepaßt.  
 Französische Glittertulle und Borden in schwarz und couleur.  
 Gestickte Schweizer-Tulle und Besätze in den neuesten Abendfarben.  
 Hohlkizzen, seidene und Perl-Passementrie-Borden in allen neuen Costumefarben.  
 Schwarze Straußfeder-Besätze für Costumes und Capes in verschiedenen Breiten von Mark 1.80 bis 6 Mark.  
 Feder-Marabout in verschiedenen Breiten und Farben von 80 Pfg. bis 180 Pfennig.  
 Gahnenfeder-Besätze von 55 Pfg. bis 150 Pfg. per Meter.  
 Persiana Krimmerstreifen, Meter von 50 Pfg. bis 125 Pfg.  
 Thybet Krimmerstreifen Meter von 60 Pfg. bis 150 Pfg.  
 Feder-Krimmerstreifen in verschiedenen Breiten und Preislagen.  
 Zimitirte und ächte Pelz-Besätze: Schneehase Thybet, Biber, Mufflon, Kanin u.  
 Straußfeder-Krimmer und Ufrachan für Capes und Mantel.  
 Stepp-Futter, gute Seidenserger-Qualität in schönen Changeanzfarben: Meter 190 Pfg.

Eigenes Einkaufshaus in Berlin.

## M. Hirschland & Co.

P 2, 1. Planken. P 2, 1.

Eigenes Einkaufshaus in Hamburg.

Strümpfe und Socken werden prompt und billig angefertigt und expedit.

### Patent-

und Musterbuch-Gesuche. Construktionen nach Angabe. Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44299

### Bitte.

Wie uns der Hausvater der Arbeiterkolonie Katenbach mittheilt, ist dort besonders Mangel an warmen Joppen, Westen, Unterleidern, wollenen Socken und Schuhen. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unserer Verein die herzlichste Bitte, wieder Sammlungen gesannter und anderer Herren-Kleidungsstücke gefälligst voranzubringen zu wollen und solche an deren Hausvater Bernigt in Katenbach - Station Klingen bei Pragsdorf und Post Dürren bei Weg. - Sendungen - gültig abzugeben zu wollen.

47982  
Wenn Reichthum der Jahreszeit ergeben sich, hiesig Abgabe von diesen Gegenständen, welche noch brauchbar sind und zu den Zwecken der Anstalt Verwendung finden können.

Derartige Bekleidungsgegenstände können auch an die Central-Sammelstelle, Schenktstraße 20 in Karlsruhe eingesendet werden und zwar zu jeder Zeit und das ganze Jahr über. Auch Geldgaben wären willkommen und wollen solche an unseren Kassier, Herrn Reichardt 2 und in Karlsruhe, Schenktstraße 20, gültig abgeliefert werden.

47983  
Karlsruhe, den 14. Okt. 1897.  
Der Vorstand des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

### Liebig-Bilder.

Wer kauft Liebig-Bilder? Ganze Serien von 6 Bildern. Gest. Abreisen sollte man unter Nr. 47973 in der Expedition ds. Bl. abgeben. 47973

# Sophie Link,

## Mannheims größtes Damen-Mantel-Etablissement

Gehaus 6 Schaufenster. 5 große Verkaufsräume.

F 1, 10 neben der städt. Sparcasse Marktstrasse parterre und I. Etage F 1, 10

empfehlen in anerkannt großartigster Auswähl:

44304



### Capes

Die großartigsten Sortimente in überaus schönem Façon, vom Einfachsten bis zum Hocheleganten. Preise von M. 2.- bis M. 120.-

### Jaquettes

Die hervorragendsten Neuheiten sowie einfache und gediegene Mittelqualitäten in hundertfacher Auswähl. Preise von M. 2.75 bis M. 85.-

### Räder

Das Schönste, was die Mode bringt, ist in unvergleichlich reichhaltiger Auswähl für Promenade, sowie Theater und Ball vorräthig. Preise von M. 10.- bis M. 100.-

Winter-Frauenmäntel v. 12. 17.- bis 22. 50.-	Golf-Capes . . . . . v. M. 6.- bis M. 45.-
Seidenplüsch-Kragen . v. 12.- bis 22. 100.-	Pelz-Kragen . . . . . v. 15.- bis 22. 120.-
Gehäuse . . . . . v. 16.- bis 22. 70.-	Gehäuse-Höcke . . . . . v. 9.- bis 22. 35.-
Morgenschleier . . . . v. 8.- bis 22. 40.-	Streifen . . . . . v. 3.- bis 22. 30.-

in anerkannt großartigen Lagerbeständen.

Große Schaufenster-Ausstellungen. Es sind fortwährend circa 130 Mäntel ausgestellt.

Gute Qualität, aparte Façons, äußerst billige Preise sind die Vorzüge meiner Confection.

## Die Krone

aller Platten-Verfärbungen, anhaltend und nachweislich dauernd, ohne Wofschubgrund, verbindet es unübertroffene Feinheit mit wunderbarer lieblichen Krone. 47662

Ad. Arras, Q 2, 22.



Auf Allerheiligen empfehlen Glatz-, Blech- u. Perl-Kränze in großer Auswähl zu den billigsten Preisen. 47013

Friedr. Vock, J 2, 4 Mannheim J 2, 4

## Bodenöl.

Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlos. 47001

Résinoline, trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach zehn Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H. 1844 J.)

Gesetzlich geschützt - Preis pro Liter M. 1.25. Das Generaldepot: Koch & Sohn, Ludwigsberg.

Zu haben in Mannheim bei:

Wilhelm Bauer, T 4, 1.	Chr. Zöllner, A 6, 2/4.
Louis Burkhardt, Rhein-dammstr. 26.	Hugo Heier, G 3, 1.
C. Hasenfuß, J 7, 12.	Jacob Harter, N 3, 18.
E. Kirchheimer, G 3, 18.	A. Kern, Goetzstr. 15.
Georg Mathias, Neckar-vorstadt 2, Querstr. 6.	Ludwig & Schütthelm, Drog., O 4, 2.
Wih. Müller, U 5, 26.	Franz Meyer, T 5, 14.
Peter Schulz, K 2, 8.	A. Römer, Wallstr. 29.
Jacob Uhl, M 2, 9.	A. Thöny, Schweiz-Str. 30.
Gebr. Zipperer, O 6, 2/4.	Karl Weber, G 8, 2.
	Aug. Jericho, Beckenheim bei Mannheim.

Vertreter für Mannheim u. Umgegend E. Möbtus, K 3, 17.

## Kein Putzmittel der Welt

ist den Metallen, Kupfer und Messing so schnell und mächtig einen Hochglanz wie 46945

Witt's englischer Hochglanz-Kupferputz.

Sehr Erfolg für das geliebte Putzmittel. Wirksam mit "Weißbleich", erhältlich in jeder Drogeriehandlung.

Man achte auf Fabrikmarke.

Ludwig Wüst, Offenbach a. M.

## Otto Jansohn & Co.

Dampfsägewerk Mannheim.

Telephon 186. Bauholz und sämtliche Sägewaaren nach Bitte geschnitten. 47014

Tannen-, Kiefern- und Hartholz, Flossholz.

Bockelwerk. Kistenfabrik.

## Eltern,

die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Nachhülfe-Unterricht in Sprache, Rechnen und Ordnung gelangen, besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler, wollen sich wenden nach Q 3, 7, 1 Kruppe. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne erteilt. 85790

Wir empfehlen prima gelbe Spielkartoffeln, sowie Magnam-bonum-Salatkartoffeln und verschiedene andere Sorten Kartoffeln für den Winterbedarf zu den billigsten Preisen. 47845

Gebrüder Strauß, F 3, 13, Telephon 806.

Empfehle prima Gintego-Kartoffeln, Magnam-bonum-Kartoffeln, sowie Salatkartoffeln zu billigsten Preisen. 47907

Dr. Rothweller, J 4, 1. Telefon 299.

## Strickarbeiten

aller Art werden rasch u. billig angefertigt.

L. Schäfer,

Maschinenstrickerei, Mittelstraße 84, 2. Stock. 36532

## Reparaturen

an

Gasmotoren

sowie das Instandhalten derselben, werden angenommen.

Offerten unter Nr. 45665 an die Expedition ds. Blattes.

Es wird fortwährend zum

## Waschen und Bügeln

angenehmen und prompt und billig besorgt. 38849

Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Q 5, 19, parterre.

Es wird stets zum

## Waschen und Bügeln

(Glanzbügeln)

angenehmen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Auswähl u. billiger Berechnung prompt besorgt.

K 1, 2, Breitenstr.

## Makulatur

abzugeben. 46910

Näh. in der Expedition.